

**Top Unternehmen.
Top Jobs am Bau.**

JOBS AM BAU



- Ein Service für alle Mitgliedsbetriebe der Bundesinnung Bau bei der Suche nach Mitarbeitern
- **kostenlose** und professionelle Stellenanzeigen für Ihren Betrieb
- schnelle und einfache Handhabung



**Wir vernetzen Unternehmen
mit qualifizierten Fachkräften.**

www.jobsambau.at



Die BAUAKademien verstehen Bildung als Auftrag und leisten mit umfassenden durchgängigen Weiterbildungs- und Ausbildungsprogrammen einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg der Bauwirtschaft.

Inhalt

Editorial, Inhalt, Impressum | 03

Historie

Erfolgsgeschichte Lehrbauhof | 04

BAUAKademie

Die BAUAKademie: idealer Lernort für Menschen am Bau | 06

Baulehre

Baulehre: Karriere-Start in eine sichere Zukunft | 08

Lehre an der BAUAKademie: Es darf gern mehr sein | 09

Lehrberufsbilder am Bau | 10

Baulehre: modern und digital | 11

Tablets zur LAP-Vorbereitung | 12

E-Baulehre: Vorreiter in der digitalen Ausbildung am Bau | 13

Ausbildungsleitfäden für Baulehrberufe | 14

Baulehre: Image und Information | 15

Arbeitsrecht

Handwerk hat goldenen Boden – ein Lehrabschluss auch | 16

International

Laufend Edelmetall für Österreichs Bau-Fachkräfte | 18

Schule

HTL: Bauen macht Schule | 19

Mit der Berufsschule zum Erfolg | 20

Erwachsenenbildung

Karriere am Bau im zweiten Bildungsweg als Chance für die Bauwirtschaft | 22

Berufsorientierte Lehrgänge an der BAUAKademie | 24

Ausbildung für Führungskräfte: MBA Bauwirtschaft | 26

Mit MSc BIM zum Digitalisierungs-Spezialisten | 27

Studium mit Perspektive | 28

Königsdisziplin Baumeisterprüfung | 30

Der Nationale Qualifikationsrahmen | 32

Neue Befähigungsprüfung für Baumeister | 33

Service

Zukunftsagentur Bau: Motor für innovative Ausbildungsinhalte | 34

EDITORIAL



BMSTR. ING. ROBERT JÄGERSBERGER
BUNDESINNUNGSMEISTER
DER BUNDESINNING BAU

Lernen – ein Leben lang

Sehr geehrte Damen und Herren,
werte Mitglieder,

Eine der größten Herausforderungen für die Bauwirtschaft ist es, ausreichend qualifizierte Arbeitskräfte zu finden. Der Bau war und ist aufgrund seiner überdurchschnittlich hohen Personalintensität im besonderen Maße vom Arbeitskräftemangel betroffen. Die Bauverbände haben daher bereits sehr früh auf diesen demografisch und gesellschaftspolitisch verursachten Negativ-Trend reagiert: Gründung des ersten Lehrbauhofs (1981), eine eigene Lehrlingskampagne (2004), die Neuausrichtung der Baulehre (2020), um nur einige Maßnahmen zu nennen.

Dank dieser Maßnahmen hat sich seither die Zahl der Baulehrlinge – entgegen dem gesamtwirtschaftlichen Trend – stabilisiert. Um den laufenden Abgang an Arbeitskräften infolge von Pensionierungen und sonstiger Fluktuation auszugleichen, beschäftigen sich die Bauinnungen mit weiteren Konzepten. Nicht nur im Nachwuchs-Bereich, sondern auch in der Erwachsenen-ausbildung. Diesen und weiteren Themen widmet sich diese Sonderausgabe.

Österreichs Bauwirtschaft bringt durch sein triales Ausbildungssystem – Lehrbetrieb, Berufsschule, Lehrbauhof – Fachkräfte hervor, welche weltweit zu den besten zählen. Außerdem sind in keiner anderen Branche die Karrierechancen und ein entsprechendes Weiterbildungsangebot derart vielfältig wie in der Bauwirtschaft. Mit ihren zahlreichen Aus- und Weiterbildungskursen sorgen unsere BAUAKademien dafür, dass lebenslanges Lernen auch tatsächlich gelebt werden kann. Nach dem erfolgreichen Lehrabschluss stehen den Fachkräften über kurz oder lang alle Möglichkeiten offen: HTL, Studium an der Technischen Universität bzw. Fachhochschulen, MBA-Programme und natürlich die Baumeisterprüfung, eine der schwierigsten Befähigungsprüfungen überhaupt. Auch darüber informiert diese Sonderausgabe.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!

IMPRESSUM – Die Österreichische Bauzeitung ist das offizielle Organ der Interessenvertretungen der Bauwirtschaft.

Medieninhaber, Verleger: Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH, A-1120 Wien, Grünbergstraße 15/Stiege 1, T +43(0)1/546 64-0, F +43(0)1/546 64 DW 535, **Internet:** www.diebauzeitung.at, **Geschäftsführung:** Thomas Letz, **Herausgeber:** Für sämtliche Inhalte sowie die verwendeten Grafiken und Bilder in dieser Sonderausgabe zeichnet die Bundesinnung Bau verantwortlich: Wirtschaftskammer Österreich, Geschäftsstelle Bau, Schaumburggasse 20/8, A-1040 Wien, T +43(0)590 900 5222, office@bau.or.at, **Fotorechte:** Wenn nicht anders angegeben, von den Autoren beigelegt, **Foto Seite 1:** iStock/Getty Images Plus/Marc_Osborne/ghoststone-Bildmontage; Getty Images Plus BI Bau (9), BI Bau /Grohmann, photosandmore.at, BAUAKademie, iStock, BAUAKademie BWZ OÖ, Fischer, LI Bau Salzburg, EuroSkills, BAUAKademie Stmk, Stockphotos, BAUAKademie Tirol, BAUAKademie Stmk / Lunghammer, **Grafik:** brandgrafik.com, **Hersteller:** Druckerei Ferdinand Berger & Söhne GmbH, 3580 Horn, Wiener Straße 80, www.berger.at, **Chefredaktion:** Paul Grohmann, **Redaktion:** Irene Glaninger, Marlies Karger, Harald Kopeček, Thomas Mandl, Sonja Meißner, Thomas Prigl, Sabine Tritscher-Archan, Christoph Wiesinger, **Schlusslektorat:** Astrid Weber, **Datenschutzerklärung:** Als Mitglied der Bundesinnung Bau erhalten Sie diese kostenlose Sonderausgabe zweimal im Jahr. Ihre Adressdaten werden seitens der Bundesinnung Bau lediglich und ausschließlich für die Zustellung dieser Publikation verwendet. Eine Datenschutzerklärung der Wirtschaftskammer Österreich finden Sie unter www.wko.at/service/datenschutzerklaerung.html



BAUAkademie Wien



BAUAkademie Tirol



BAUAkademie Salzburg



Foto Plusch

Die BAUAkademien verstehen Bildung als Auftrag und leisten mit umfassenden durchgängigen Weiterbildungs- und Ausbildungsprogrammen einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg der Bauwirtschaft.

Erfolgsgeschichte Lehrbauhof

Lehrlinge werden in der österreichischen Bauwirtschaft im Rahmen eines einzigartigen trialen Ausbildungssystems – Betrieb, Berufsschule und Lehrbauhof – ausgebildet. Seitdem vor mehr als 40 Jahren der erste Lehrbauhof errichtet wurde, ist die Erfolgsgeschichte um einige Kapitel reicher geworden.

TEXT: MAG. IRENE GLANINGER, GESCHÄFTSSTELLE BAU

Unter dualer Ausbildung versteht man eine Ausbildung durch zwei verschiedene Ausbilder. Im Bereich der Lehre sind dies einerseits der Lehrbetrieb und andererseits die Berufsschule.

Im Bauhauptgewerbe wurde bereits vor 40 Jahren mit der zwischenbetrieblichen Ausbildung ein drittes Standbein – quasi eine „triale“ Lehre – geschaffen, dem ergänzende Aufgaben zukommen. Zusätzlich zum Betrieb und zur Berufsschule tritt der Lehrbauhof als dritter Ausbilder hinzu. Grund war damals bereits, dass in vielen Betrieben aufgrund der zunehmenden Spezialisierung eine vollumfängliche Ausbildung des Lehrbilds nicht mehr geboten werden konnte. Diese fehlenden Fertigkeiten sollten bei der Ausbildung am Lehrbauhof vermittelt werden.

Der „Lehrbauhof Ost“ war in Österreich der erste seiner Art. Nachdem Baumeister

Andreas Graf (auch Berufsschuldirektor in Wien) die Aufgabe übertragen wurde, das Konzept für eine zwischenbetriebliche Ausbildung zu erstellen, nahm der Lehrbauhof im September 1981 seinen Betrieb auf. Nach dem Vorbild des Pilotprojekts wurden im Laufe der Zeit weitere sieben Ausbildungszentren in Österreich errichtet (siehe Zeitleiste unten).



Das Wechselspiel von Theorie und Praxis ist die wesentliche Stärke dieses einzigartigen trialen Ausbildungssystems: Grundsätzlich bildet der Betrieb seinen Nachwuchs aus. Hier wird die quantitative und qualitative Basis geschaffen. Die Berufs-

schule sichert die notwendigen fachtheoretischen Kenntnisse sowie die Erweiterung der Allgemeinbildung. Die Lehrbauhöfe ergänzen die fehlenden Ausbildungsinhalte des Berufsbildes. Damit wird eine umfassende Berufsausbildung garantiert, die vollumfänglich den Ausbildungsvorschriften entspricht.

Die Lehrbauhof-Entsendung beträgt bei Einfachlehren insgesamt bis zu neun Wochen, bei Doppel- oder Kaderlehren (Hochbau-, Betonbau- oder Tiefbauspezialist*in) bis zu zwölf Wochen. Für Lehrlinge ist die Lehrbauhof-Entsendung verpflichtend¹ und kein bloß fakultatives Weiterbildungsangebot. Die Lehrlinge werden im Lehrbauhof jenes Bundeslandes ausgebildet, in dem der Betriebssitz liegt (Lehrlinge in burgenländischen Betrieben in der Steiermark), sofern der Betrieb dem Bauhauptgewerbe zuzurechnen ist und

ZEITLEISTE LEHRBAUHÖFE/BAUAKADEMIEN

Erster Lehrbauhof in Österreich:
Lehrbauhof-Ost

Bauwirtschaftszentrum OÖ
in Steyregg

Lehrbauhof Schloss Haindorf
Langenlois, NÖ

Lehrbauhof Süd in Übelbach,
Steiermark

Lehrbauhof Tirol
in Innsbruck

Lehrbauhof Kärnten
in Klagenfurt

Lehrbauhof Bauhütte
Salzburg

Maurerausbildungszentrum Hohenems,
Vorarlberg

1981

»

1982

»

1982

»

1983

»

1983

»

1984

»

1989

»

2004



sofern die für die einzelnen Lehrberufe notwendigen Vorkehrungen zur Ausbildung vorhanden sind.

Vom Lehrbauhof zur BAUakademie

Die Lehrbauhöfe führten aber auch Weiterbildungsmöglichkeiten und andere bau-spezifische Ausbildungen durch (etwa für angelernte Arbeiter). Im Unterschied zur obligatorischen Lehrbauhof-Entsendung von Lehrlingen beruht die Teilnahme an diesen Kursen auf freiwilliger Basis – z. B. die Praxiswoche für Lehrlinge im ersten Lehrjahr. Bald wurden an allen acht Standorten für jede Zielgruppe (Lehrling, Vorarbeiter, Polier, Bauleiter, Baukaufleute, Baumeister) abgestimmte Aus- und Weiterbildungen angeboten. Um diesem vielfältigen Ausbildungsangebot auch in der

Außendarstellung gerecht zu werden, wurden 2003 die Lehrbauhöfe in „BAUakademien“ umbenannt.

Von Karrierelehrgängen bis hin zu MBA-Programmen

Neben dem großen Angebot an spezifischen Seminaren zum Thema Bauen, Wirtschaft und Recht erfreuen sich nach wie vor die umfassenden Karrierelehrgänge großer Beliebtheit, dies sind z. B. die Ausbildungen zum Vor- und Facharbeiter, Polier, Werkmeister, Bautechniker, Bauleiter und Baumeister. Auf Karrierestufe und Fachgebiet zugeschnitten, liefern sie in mehreren Modulen genau jene Inhalte, die die Teilnehmer in ihrer aktuellen Jobsituation benötigen.

Für Führungskräfte stehen mit dem MBA Bauwirtschaft und dem MSc-Lehr-

gang Building Information Modeling zwei akademische Ausbildungsprogramme zur Verfügung.

Mehr erfahren Sie auf den kommenden Seiten. ■

Mehr Infos unter: www.bauakademie.at

¹ Zusatzkollektivvertrag vom 11. 5. 1982 zum Kollektivvertrag für Bauindustrie und Baugewerbe vom 30. 4. 1954 in der Fassung vom 16. 4. 1982 über die Entsendung und Ausbildung von Lehrlingen in zwischenbetriebliche(n) Ausbildungsstätten (Lehrbauhöfe).

INFO

Die acht BAUakademien

- **BAUakademie Kärnten**, Koschutastraße 4, 9020 Klagenfurt
- **BAUakademie Niederösterreich**, Schloss Haindorf, Krumpöckallee 21–23, 3550 Langenlois
- **BAUakademie BWZ Oberösterreich**, Lachstatt 41, 4221 Steyregg
- **BAUakademie Salzburg**, Moosstraße 197, 5020 Salzburg
- **BAUakademie Steiermark / Burgenland**, Gleinalmstraße 73, 8124 Übelbach
- **BAUakademie Tirol**, Egger-Lienz-Straße 132, 6020 Innsbruck
- **BAUakademie Vorarlberg**, Bahnhofstraße 27, 6845 Hohenems
- **BAUakademie Wien**, Laxenburgerstraße 28, 2353 Guntramsdorf

Knapp 40 Jahre ist es her, dass die Österreichische Bauzeitung über die Eröffnung des ersten Lehrbauhofs berichtete.

Zu unserem Titelbild:
„An guter Lehr' trägt keiner schwer...“
 Weiß (wie der Mörtel) und grün (wie die Pflanze, bzw. die Hoffnung) präsentiert sich der auf einem 90.000 Quadratmeter großen Grundstück in der Bauzeit von nur 19 Monaten er-

diese erste Baustufe (Hauptgebäude und zwei Werkshallen, 29.000 Kubikmeter umbauter Raum) nur geringfügig – und zwar um 4 Prozent – überschritten, so daß die Gesamtkosten sich auf nunmehr 56 Millionen Schilling belaufen.
 „Wir haben ein Bauwerk zu schaffen getrachtet, dessen spezieller Charakter besonders die Jugend ansprechen soll.“ So Vorstandsdir. Dipl.-

Spisessaal
 richtete Lehrbauhof Ost in Guntramsdorf, der am 29. Juni von Abg. z. NR Komm.-Rat Ing. Rudolf Salinger, dem Präsidenten der Bundeswirtschaftskammer, mit einem herzhaften „Glück auf“ eröffnet wurde.
 Weiß (als Symbol für die...

Werkshalle
 Ing. Edgar...

Zu unseren Bildern von...

ZUR AUTORIN

Mag. Irene Glaninger

Referat für Bildungspolitik
 Geschäftsstelle Bau



Die BAU Akademie: idealer Lernort für Menschen am Bau

Seit rund 40 Jahren sind die BAU Akademien die erste Adresse für umfassende Aus- und Weiterbildung für die österreichische Bauwirtschaft. Was vielerorts als Lehrbauhof begann, ist heute an acht Standorten ein modernes Aus- und Weiterbildungszentrum für Fach- und Führungskräfte am Bau.

TEXT: MAG. MARLIES KARGER, REDAKTION BAUAKADEMIE

An allen Standorten bieten die BAU Akademien ein umfangreiches Aus- und Weiterbildungsprogramm für die diversen Fachrichtungen am Bau an. Dieses orientiert sich an der Bau-Karriereleiter und bietet mit der zwischenbetrieblichen Ausbildung in der Baulehre den idealen Einstieg, um in eine erfolgreiche Baukarriere zu starten.

Das vielseitige Seminarprogramm – online und offline – zu allen baurelevanten Themen, die an den Karrierestufen orientierten Karrierelehrgänge und auch die akademischen Studiengänge halten im Anschluss an die Facharbeiterausbildung jede Menge Entwicklungsmöglichkeiten bis hin zur Bauführungskraft bereit.

Dieses breite Aus- und Weiterbildungsangebot sowie die Qualität bei der Auswahl der Kurse, der aktuellen Inhalte und der passenden Lernumgebung machen die BAU Akademien heute zur Nummer Eins in der Bau-Personalentwicklung in Österreich. Jährlich werden an den BAU Akademien ca. 3.200 Lehrlinge im Rahmen von 36.000 Teilnehmertagen ausgebildet. Mit 2.600 Veranstaltungen pro Jahr und 193.000 Teilnehmertagen sind die BAU Akademien der führende Bildungsanbieter der Bauwirtschaft in Österreich.

Ausbildungsstätte und Kaderschmiede für Nachwuchskräfte

Seit vier Jahrzehnten stehen vor allem die Lehrlinge in den BAU Akademien im Mittel-



BAU Akademie

Bildung » Karriere » Erfolg

AUS- & WEITERBILDUNG FÜR LEHRLINGE

- » Zwischenbetriebliche Lehrlingsausbildung
- » Triale BAU-Lehre
- » E-Baulehre

AUS- & WEITERBILDUNG FÜR FACH- & FÜHRUNGSKRÄFTE

- » Seminare
- » Praxisworkshops
- » Lehrgänge
- » Akademische Lehrgänge

Die Nummer 1 in der BAU-Personalentwicklung

Off- & Online an 8 Standorten in Österreich

WIR ENTWICKELN BAU-KARRIERE

Die BAU Akademie: Personalentwickler der österreichischen Bauwirtschaft

punkt. So findet im Rahmen der trialen Lehre – Betrieb, Berufsschulen, BAU Akademien – an allen Standorten seit ihrem Bestehen die zwischenbetriebliche Lehrlingsausbildung statt. Neben den Ausbildungsbetrieben und der Berufsschule festigen die jungen Fachkräfte hier ihre theoretischen und praktischen Fähigkeiten und werden auch in ihren Persönlichkeits- und sozialen Skills weiterentwickelt.

Die Lehrlingsausbildung hat nicht nur eine lange Tradition, sondern auch einen sehr hohen Stellenwert in den BAU Akademien. Hier starten über 3.000 junge Menschen jährlich ihre berufliche Karriere am

Bau und werden bestmöglich gefördert. Die Baulehre in Österreich ist ausgezeichnet aufgestellt, aktuelle Inhalte werden in den modernisierten Berufsbildern mit neuesten (digitalen) Schulungsmethoden, so etwa der E-Baulehre, vermittelt, damit der Einstieg ins Berufsleben erfolgreich gelingen kann.

Mit der seit 1.1.2020 bestehenden Kaderlehre werden besonders engagierte Jugendliche und zukünftige Führungskräfte zu Hoch-, Tief- und Betonbauspezialisten ausgebildet. In einem vierten Lehrjahr erhalten sie das dafür nötige Rüstzeug. Die Kaderlehrberufe beinhalten die Grundlagen von zwei Bau-Lehrberufen, eine vertiefte baubetriebswirtschaftliche Ausbildung sowie einen (frei wählbaren) technischen Schwerpunkt. Als erste BAU Akademie in Österreich führte Vorarlberg die zwischenbetriebliche Ausbildung

„Hochbauspezialist“ durch und hat hier mit Krystian Plewa den ersten Absolventen hervorgebracht.



Krystian Plewa ist der erste Hochbauspezialist in Österreich



Fritz Press GmbH

Standort Kärnten / Klagenfurt: Vom Lehrling bis zum Baumeister bilden sich auch hier die Baufachkräfte fort.

Die intensive Lehrlingsausbildung und Betreuung in Österreich zeigt auch auf, dass die Lehre eine erstrebenswerte Alternative zur klassischen gymnasialen Ausbildung ist. Sie ermöglicht den Einstieg zu einer vielversprechenden Karriere, einem fixen, gutbezahlten Beruf und Weiterbildungsmöglichkeiten bis hin zum Studium.

Bildungsauftrag: Karriere am Bau und lebenslanges Lernen

Als Personalentwickler der österreichischen Bauwirtschaft stehen die BAU-Akademien für lebenslanges Lernen: So hört die Ausbildung nach der Lehre keineswegs auf. Junge Facharbeiter finden an allen Standorten ein breites Seminarangebot, um sich in vielfältigen Fachgebieten weiterzubilden. Darüber hinaus stehen auf allen Karriereebenen umfassende Lehrgänge zur Verfügung, die vom Vorarbeiterkurs bis hin zur Baumeisterprüfung alle relevanten Inhalte vermitteln. Mit den Karrierelehrgängen einerseits, und mit den akademischen Studiengängen andererseits bringen die BAU-Akademien jedes Jahr neben den Lehrlingen und Fachkräften auch zahlreiche Führungskräfte hervor.

Als Motor für die Weiterbildung der Beschäftigten am Bau ist es den BAU-Akademien zudem ein großes Anliegen, Bestehendes zu hinterfragen, Entwicklungen am Markt genau zu beobachten bzw. Innovationen selbst voranzutreiben. Momentan sticht hier besonders das Thema Digitalisierung am Bau hervor.



Architekt Frömel

Für die BAU Akademie BWZ in Oberösterreich ist eine Erweiterung in einen BAU Akademie-Campus bis 2023 geplant, um der steigenden Ausbildungsnachfrage und der konsequenten Weiterentwicklung in Richtung digitale Ausbildung zu entsprechen.

Dieser Entwicklung tragen die BAU-Akademien mit dem Einsatz neuer Lerntools, digitaler Ausbildungsformate und adaptierten Kursangeboten Rechnung.

Mit Partnern aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft ist man bestrebt, konsequent die besten Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in Österreich anzubieten. Als Beispiel dient hier die Kooperation mit der Zukunftsagentur Bau (ZAB). Diese soll österreichweit Forschungs- und Digitalisierungsprojekte koordinieren und die Ergebnisse im Sinne der Bauwirtschaft verbreiten. Die BAU-Akademien fungieren in diesem Prozess als wichtige Distributoren von Wissen und Ergebnissen.

Mit all diesen Aktivitäten stellen die BAU-Akademien sicher, dass der Wirtschaftsstandort Österreich gestärkt wird, dass sich das Image der Bauberufe weiter verbessert und der Fachkräftemangel abnimmt.

Investition in die Zukunft: moderne Ausbildungsstätte

Als führender Bildungsanbieter der Bauwirtschaft garantieren die BAU-Akademien höchste Ansprüche in der Aus- und Weiterbildung ihrer Teilnehmer. Hier wird aber nicht nur in die Ausbildung als solche investiert, sondern auch in die Lernumgebung. Aus den ehemaligen Lehrbauhöfen haben sich in allen Bundesländern einzigartige Lernorte für Baulehrlinge, Baufachkräfte und Bauführungskräfte entwickelt, die sich fachlich aus- und weiterbilden und auch das entsprechende

Seminarumfeld vorfinden wollen. So werden die Standorte regelmäßig um- bzw. ausgebaut, damit die Ausbildung im Rahmen einer ansprechenden Infrastruktur stattfinden kann.



Lernauswahl leicht gemacht: neuer Webauftritt 2022

Nach vielen Jahren war das alte BAU Akademie-Logo speziell für digitale Anwendungen nicht mehr geeignet. Daher entschlossen sich die acht BAU-Akademien für einen neuen einheitlichen Außenaufttritt mit klar erkennbarem Pfeil und Schriftzug. Im Sinne des gemeinsamen Wirkens als Nr. 1-Personalentwickler in Österreich entschied man sich auch gleich für einen neuen gemeinsamen Webauftritt. Auf www.bauakademie.at finden Interessenten unter anderem das komplette Kursangebot und Ansprechpartner an den acht BAU Akademie-Standorten. ■

www.bauakademie.at

ZUR AUTORIN

Mag. Marlies Karger
Redaktion BAU Akademie



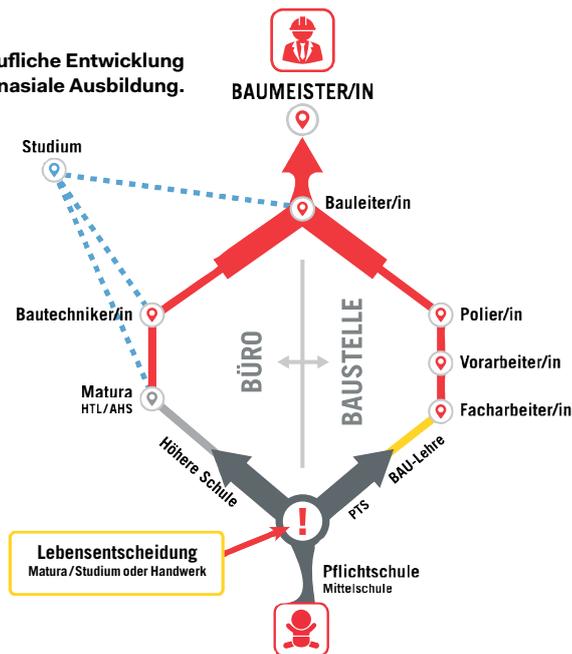
BNidetzky

Baulehre: Karriere-Start in eine sichere Zukunft

Die Baulehre wurde in den letzten Jahren grundlegend modernisiert. So begeistern die neuen Berufsbilder, die Kaderlehre und die Lernplattform E-Baulehre wieder mehr Jugendliche für den vielseitigen Bauberuf.

TEXT: MAG. MARLIES KARGER, REDAKTION BAUAKADEMIE

Grafik Karomodell: berufliche Entwicklung von Lehrlingen vs. gymnasiale Ausbildung.



egal, für welches Berufsbild am Bau man sich entscheidet, die Ausbildung zum Hoch-, Tief- oder Betonbauer im Rahmen der dualen Lehre in Österreich zählt im internationalen Vergleich zu den besten. Im Lehrbetrieb, an der Berufsschule und an den BAUakademien erlernen die Jugendlichen alle relevanten praktischen und theoretischen Fähigkeiten, um erfolgreich in ihre Baukarriere zu starten. Die Lehrlingsausbildung hat an den BAUakademien nicht nur eine lange Tradition, hier werden die Lehrlinge mit viel Engagement auf die Baustellenpraxis vorbereitet. Der beste Beweis für die Qualität der heimischen Ausbildung sind die Ergebnisse bei internationalen Berufswettbewerben, bei denen österreichische Bau-Facharbeiter regelmäßig Medaillen holen.

Hohe Nachfrage nach Facharbeitern am Bau

Die Nachfrage nach Bauleistungen ist hoch und kann aufgrund von Arbeitskräfte- und Facharbeitermangel nur schwer bedient werden. Um dem Bedarf dennoch nachzukommen, sind Bauunternehmen gefragt, die ausreichend geeignete Arbeitskräfte finden und diese ausbilden. Bau-Fachkräfte finden zahlreiche interessante Jobmöglichkeiten vor und werden händeringend gesucht.

Bau-Karriereleiter: vielseitige Entwicklungsmöglichkeiten

Nach erfolgreichem Abschluss der Baulehre oder auch der Kaderlehre gibt es für die jungen Facharbeiter zahlreiche Ent-

wicklungsmöglichkeiten. Entlang der Bau-Karriereleiter geht es mit entsprechender Arbeitspraxis in der Hierarchie und auch hinsichtlich Verdienst steil bergauf. Vom Vorarbeiter über Polier/Werkmeister, Techniker, Bauleiter bis hin zum Baumeister reichen die möglichen Karrierestufen.

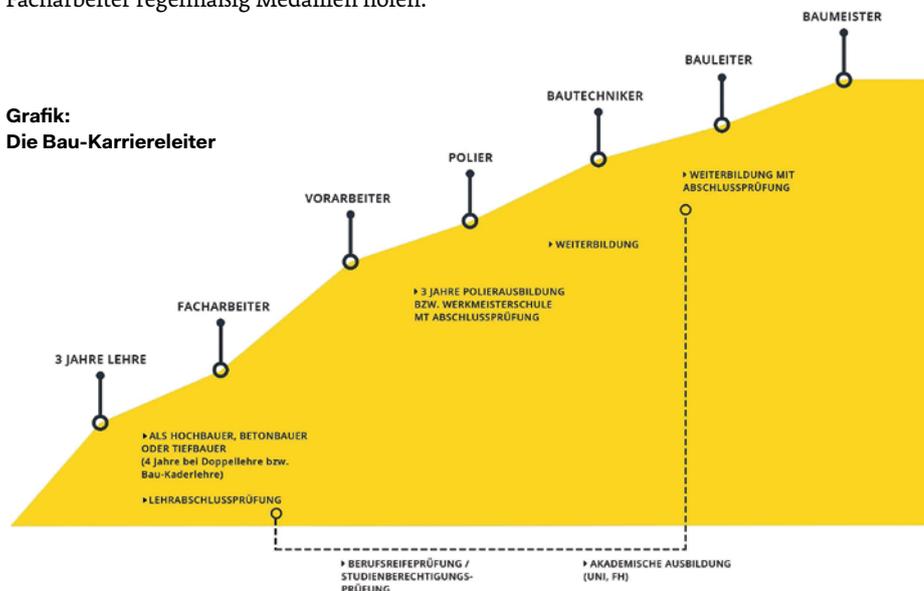
Hoher Verdienst

Der Baulehrling gehört zu den bestbezahlten Lehrberufen in Österreich, er verdient bereits im ersten Lehrjahr über tausend Euro pro Monat.

Das Karomodell (siehe Grafik 2) zeigt, dass die Lehre keine Sackgasse ist. So können sich Jugendliche, die sich nach der Pflichtschulzeit für eine Lehre – und damit gegen eine klassische Ausbildung in der AHS oder HTL – entscheiden, ebenso bis hin zur Bau-führungskraft entlang der Bau-Karriereleiter entwickeln.

Als starkes Argument kommt hier der Lebensverdienst zum Tragen. So hat ein Lehrling, der seine aktive berufliche Karriere mit 15 Jahren beginnt, im Alter von 25 bereits rund 250.000 Euro verdient. Zur gleichen Zeit haben AHS-Abgänger, die dann noch ein Studium absolvieren, dieses bestenfalls abgeschlossen und für ihr erstes Berufsjahr rund 30.000 Euro erhalten (Beispielhafter Netto-Verdienst-Vergleich bis zum 25. Lebensjahr basierend auf Durchschnittswerten, Anm.).

Grafik: Die Bau-Karriereleiter



Grafiken: BAUakademie BWZ OÖ (2)

Lehre an der BAUAkademie: Es darf gerne mehr sein

Die fachliche Ausbildung in der Baulehre ist nur ein Aspekt, durch den die Lehrlinge an ihr Berufsleben herangeführt werden. Die BAUAkademien zeigen vor, worauf es neben theoretischem und praktischem Wissen noch ankommt.

TEXT: MAG. MARLIES KARGER, REDAKTION BAUAKADEMIE



W. Streifelder

Lehrlinge in der praktischen zwischenbetrieblichen Ausbildung



Manuel Müller

Sportprogramm für Lehrlinge an der BAUAkademie BWZ OÖ

Die verschiedenen Baulehren bieten eine kompetente, intensive und zukunftsweisende Grundausbildung für angehende Facharbeiter am Bau. Über mehrere Wochen in jedem Lehrjahr kommen die Baulehrlinge im Rahmen der dualen Ausbildung an die BAUAkademien zusammen und vertiefen dort ihr theoretisches und vor allem auch praktisches Wissen bzw. ihre handwerklichen Fähigkeiten. Zusätzlich steht ihnen mit der E-Baulehre eine digitale Lern- und Wissensplattform zur Verfügung.

In erweiterten Ausbildungstagen wird das Wissen rund um Werkzeuge, Materialien und Fachjargon gefestigt und ein Einblick in die weitere Ausbildung bzw. auch Karrieremöglichkeiten gegeben.

Trainings zur praktischen Lehrabschlussprüfung in den einzelnen Berufsbildern, aber auch die Vorbereitung auf das Fachgespräch sind mögliche Ausbildungsmodule vor der finalen Lehrabschlussprüfung.

So sorgen die BAUAkademien nicht nur für einen gut ausgebildeten Berufsnachwuchs. Die hohe Qualität der Ausbildung

trägt auch zur Image-Verbesserung der Lehrberufe bei.

Kraft, persönliche Stärke und Ausdauer für die Zukunft

Die BAUAkademien gehen sogar noch einen Schritt weiter und sorgen mit einem breit gefächerten Zusatzangebot dafür, dass die Jugendlichen auch körperlich und persönlich optimal auf die beruflichen Herausforderungen vorbereitet sind.

Eine zentrale Aufgabe liegt in der Stärkung der sozialen Kompetenzen. Mit dem Angebot „Knigge am Bau“ werden die Jugendlichen auch hinsichtlich Sprache und Umgang im Lehrbetrieb bzw. mit Kunden weitergebildet. Mitarbeiter sind die Visitenkarte eines jeden Unternehmens, so ist der persönliche Auftritt im Ausbildungsbetrieb bzw. vor Auftraggebern mitunter ein entscheidender Erfolgsfaktor.

Aller Anfang ist schwer, so kann gerade die teils schwere körperliche Arbeit den Baulehrlingen am Beginn der Lehre zu schaffen machen. Mit spezifischen Sporteinheiten im Rahmen der „Fit am Bau“-Initiative wird im Laufe der Ausbil-

dungswochen an der BAUAkademie für körperlichen Ausgleich gesorgt. Dabei lernen die Lehrlinge, wie Bewegungen unter Belastung schonend ausgeführt werden, um Arbeitsverletzungen möglichst zu verhindern.

Vor und nach der Lehre

Lehrlingscastings an allen BAUAkademie-Standorten, aber auch Schnuppertage gewähren noch unentschlossenen Jugendlichen einen realen Einblick in den Joballtag als Hochbauer, Tiefbauer, Betonbauer, bautechnischer Assistent und Bautechnischer Zeichner. So fällt den Jugendlichen die Wahl auf einen der aktuellen Lehrberufe leichter, und sie können sich guten Gewissens für eine Lehrstelle in einem der vielen Ausbildungsbetriebe in Österreich bewerben.

Nicht zuletzt bietet die Jobplattform www.jobsambau.at der Bundesinnung Bau den Lehrlingen nach bzw. auch bereits während der Lehre Kontaktmöglichkeiten zu Baubetrieben und – nach erfolgreichem Lehrabschluss – zu potenziellen Arbeitgebern. ■

Lehrberufsbilder am Bau

Baulehrlinge können unter sechs spannenden Lehrberufen auswählen, die im folgenden Beitrag kurz und knapp umrissen werden.

Hochbau

Hochbauer*innen errichten Bauwerke und Bauwerksteile wie z. B. Wohn- Büro- und Industrie-



gebäude, Wasserversorgungs-, Kanal- und Entwässerungsanlagen, soweit diese für die Gebäudeerrichtung und den Betrieb notwendig sind. Sie verarbeiten Baustoffe wie Natursteine, Ziegel, Beton usw. Sie sind außerdem für die Wärme-, Schall- und Branddämmung zuständig und bearbeiten und verputzen Wände aller Art. Neben dem Neubau von Bauwerken zählen auch Erhaltungs- und Umbauarbeiten sowie denkmalgeschützte Restaurierungsarbeiten an Bauwerken und Bauwerksteilen zu ihren Aufgaben.

bei der Baustelleneinrichtung mit. Sie heben Baugruben und Leitungskünetten aus. Sie stellen auch Gründungen her, führen sämtliche Betonierarbeiten aus (z. B. die Herstellung von Schalungen, Beton- und Stahlbetonbauteilen) und verlegen Kabel- und Rohrleitungen. Dabei verwenden sie die entsprechenden Bauhilfsmittel und Geräte.



kaufmännische Fähigkeiten zu erlernen. Bedarf gibt es genug: Baustellenführungskräfte müssen zusätzlich zu ihren eigentlichen Aufgaben zahlreiche administrative Tätigkeiten wahrnehmen. Der Lehrberuf „Bautechnische Assistenz“ sorgt hinsichtlich des zunehmenden Anspruchs an den Aufgabenbereich der Bauabrechnung und der Materialdisposition für die notwendige Unterstützung.

Bautechnische*r Zeichner*in

Ob Wohnhaus, Tunnel oder Brücke – am Beginn eines jeden Bauvorhabens steht ein Plan. Bautechnische Zeichner/innen entwerfen, zeichnen und ändern solche Pläne für den Hoch- und Tiefbau sowie für Industrieanlagen oder Straßen. Die Pläne entstehen händisch oder mit CAD-System. Außerdem übernehmen sie organisatorische und administrative Aufgaben bei der Ausführung des Bauvorhabens. So planen sie z. B. Schutzmaßnahmen zur Vermeidung von Personen- und Sachschäden. Sie haben bei ihrer Arbeit Kontakte zu ihren Kolleg*innen, zu Auftraggeber*innen sowie zu anderen Fachkräften im Bauwesen (z. B. Architekt*innen, Technische Zeichner*innen) sowie zu Mitarbeiter*innen von bauamtlichen Behörden. ■



Betonbau

Betonbauer*innen errichten Bauwerke aus Beton. Sie fertigen nach technischen Plänen Schalungen, verlegen die Bewehrung und bringen den Beton in die Schalung ein. Sie prüfen die bisher erbrachten Vorarbeiten und errichten auch Baugruben und Künetten sowie Flachgründungen. Nach dem Aushärten des Betons entfernen sie die Schalungen und bereiten diese für den nächsten Einsatz vor. Die Bauteile und Bauwerke aus Beton werden für den Hochbau verwendet. Weiters kommen auch Stahlbetonfertigteile zur Anwendung. Alle Arbeiten führen sie unter Verwendung von digitalen Arbeitsmitteln durch.



Gleisbau

Allein die Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) betreiben ein über 5.000 km langes Streckennetz. Gleisbautechniker*innen sind jene Fachkräfte, die diese Bahnstrecken laufend erneuern, modernisieren und teilweise zu Hochgeschwindigkeitsstrecken ausbauen. Sie führen Vermessungsarbeiten durch, richten die Baustellen ein und sichern sie ab, stellen den Unterbau und den Oberbau her, verlegen Gleise, Weichen, Kreuzungen und montieren Gleisabschlüsse sowie Schienenausziehvorrichtungen. Gleisbautechniker*innen sind auch für den sicheren Betrieb bestehender Streckennetze verantwortlich, indem sie diese laufend instand halten, Schwachstellen feststellen und beseitigen.



Bautechnische Assistenz

Der Bau bietet eine Vielfalt von Lehrberufen, bei denen die Nachwuchskräfte entweder direkt auf der Baustelle am Entstehen eines Bauwerkes mitarbeiten oder sich für die unterstützende Tätigkeit, welche überwiegend im Büro erfolgt, entscheiden. Der Lehrberuf „Bautechnische Assistenz“ bietet Jugendlichen die Möglichkeit, sowohl technische als auch



Tiefbau

Der Tiefbau umfasst Bauprojekte wie den Straßenbau, Brückenbau, Tunnelbau, Kanalbau oder den Unterbau von Eisenbahnstrecken. Tiefbauer*innen arbeiten bei der Vermessung des Geländes, bei der Vorbereitung des Untergrundes und

Weitere Infos zu Ausbildungsvorschriften, Lehrlingseinkommen, Lehrvertrag uvm unter www.bau.or.at/baulehre

INFO

Die Ausbildungsdauer sämtlicher Lehrberufe beträgt drei Jahre. Für die Lehrberufe Hochbau, Betonbau und Tiefbau gibt es mit der „Kaderlehre“ seit 1.1.2020 eine vertiefende Ausbildung mit vierjähriger Ausbildungsdauer (mehr dazu auf der nächsten Seite).

Baulehre: modern und digital

Die Baulehre hat zuletzt innerhalb nur weniger Jahre einen beispiellosen Wandel vollzogen und wurde auf Betreiben der Bundesinnung Bau attraktiviert und zukunftsfit gemacht

TEXT: MAG. PAUL GROHMANN M.A., BUNDESINNUNG BAU

Die Digitalisierung auf Österreichs Baustellen schreitet voran. Mit Building Information Modeling können alle relevanten Bauwerksdaten digital erfasst, kombiniert und bearbeitet werden. Bei Vermessungsarbeiten ist digital unterstütztes Equipment schon heute fixer Bestandteil auf der Baustelle. Der Einsatz von zahlreichen weiteren digitalen Tools ist Beleg dafür, dass die Digitalisierung bei der Aus- und Weiterbildung von Baufachkräften eine wichtige Rolle spielen wird.

Was auf der Baustelle zum Teil bereits ‚State of the Art‘ ist, spiegelte sich auch im Projekt ‚Baulehre 2020‘ wider. Im Zuge dieser Initiative der Bundesinnung Bau wurde die Lehrlingsausbildung neu ausgerichtet, um sie der modernen Berufswelt anzupassen. Folglich setzt die Ausbildung nunmehr nicht nur inhaltlich, sondern auch bei der Wissensvermittlung auf Digitalisierung. Sowohl im Software- als auch im Hardware-Bereich wurden neue Wege beschritten.

Digital & zukunftsfit: „Baulehre 2020“

Zur Vorgeschichte: Eine Strategiegruppe, bestehend aus Vertretern des Aus- und Weiterbildungsausschusses der Geschäftsstelle Bau, von Lehrbetrieben und BAUakademien, hat Ende 2017 die Arbeit an einem ganzheitlichen Konzept begonnen, um die Baulehre



Das Projekt „Baulehre 2020“ wurde am 23. Oktober 2018 bei einer Pressekonferenz medienwirksam der Öffentlichkeit präsentiert

zukunftsfit zu machen. Dabei wurden u. a. die Bau-Lehrberufe und ihre Inhalte strategisch neu ausgerichtet und eine Bau-Kaderlehre entwickelt.

Die Ergebnisse dieser strategischen Neuausrichtung der Baulehre wurden im Herbst 2018 im Rahmen einer Pressekonferenz präsentiert. „Der Bau ist eines der Zugpferde in der heimischen Lehrlingsausbildung und hat mit ‚Baulehre 2020‘ ein vollkommen neues, an den Erfordernissen der künftigen Berufswelt ausgerichtetes Konzept zur Ausbildung präsentiert. Damit leistet der Bau eine Signalwirkung für viele andere Branchen in der dualen Ausbildung, die Bildungsinhalte systematisch zu modernisieren. Diese Initiative verstehe ich als Best-Practice-Beispiel“, so WKÖ-Präsident Harald Mahrer bei der Präsentation der Bau-Initiative.

Neue Lehrberufe seit 1. 1. 2020

Anhand der Ergebnisse des präsentierten Konzepts wurden die Ausbildungsordnungen neu erstellt und als sogenanntes Lehrberufspaket II am 4.7.2019 vom BMDW kundgemacht. Die neuen Verordnungen traten mit 1. 1. 2020 in Kraft.

Mit diesem Tag erhielten die bisherigen Bau-Lehrberufe neue Bezeichnungen.

- **Hochbau** (davor: Maurer*in)
- **Betonbau** (davor: Schalungsbau)
- **Tiefbau** (davor: Tiefbauer*in)

Die neuen Berufsbilder tragen dem zunehmenden Einsatz digitaler Geräte auf der Baustelle und moderner Bautechniken Rechnung. Insbesondere fließen neue Arbeitstechniken (digitale Vermessung, elektronisches Datenmanagement, Prüfen von Vorleistungen etc.) in die Ausbildungspläne mit ein.

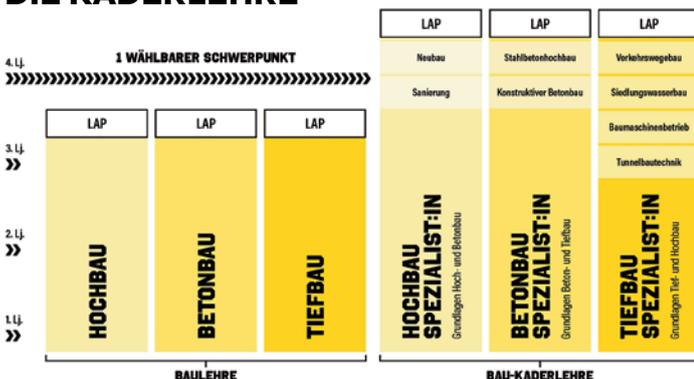
Bau-Kaderlehre

Einen Meilenstein im Bereich der Lehrausbildung bildet die neue vierjährige Bau-Kaderlehre. Sie wurde als Anreiz für besonders geeignete Lehrlingskandidaten geschaffen, die für eine Karriere als Bau-Führungskraft aufgebaut werden.

Die Bau-Kaderlehrberufe beinhalten

- die Grundlagen von zwei Bau-Lehrberufen,
- eine vertiefte baubetriebswirtschaftliche Ausbildung sowie
- einen (frei wählbaren) technischen Schwerpunkt (siehe Grafik).

DIE KADERLEHRE



Für besonders talentierte Lehranwärter wurde die neue Bau-Kaderlehre geschaffen. Zielgruppe für diese vertiefte Ausbildung mit vierjähriger Dauer sind zukünftige Führungskräfte am Bau.

Tablet und digitale Wissensplattform

Als sichtbares Zeichen der Digitalisierung der Baulehre erhalten seit Herbst 2019 Baulehrlinge von den Bauverbänden Tablets zur Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung. Einen Meilenstein in der digitalen Wissensvermittlung setzte die Bauwirtschaft im Herbst 2019, als die Plattform www.e-baulehre.at online ging. Dazu mehr auf den nächsten Seiten. ■

BIBau

photosandmore.at

Tablets zur LAP-Vorbereitung

Als sichtbares Zeichen der Digitalisierung und Attraktivierung der Baulehre wurden 2019 den ersten Baulehrlingen Tablets zur Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung überreicht.

TEXT: MAG. PAUL GROHMANN, M.A., BUNDESINNUNG BAU

Es sind beeindruckende Szenen, die sich im Herbst 2019 an Österreichs BAUAkademien abspielen. Dort findet eine besondere Premiere statt. Erstmals werden Baulehrlingen im Zuge ihrer turnusmäßigen Einberufung an die BAUAkademie Tablets zur Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung überreicht. Neue digitale Lernmethoden halten damit Einzug in die Baulehre.

Die Vorfreude und Spannung der Lehrlinge war unüberhörbar: „Ich freue mich sehr über das Tablet, weil es mir nicht nur das Arbeiten auf der Baustelle erleichtert, sondern auch bei der Vorbereitung für die Lehrabschlussprüfung hilft. Wir hatten gerade eine erste Einschulung, und da konnte ich schon sehen, dass es eine tolle Lernhilfe ist“, zeigte sich Adrian Zangerle, Baulehrling aus Tirol, begeistert. „Ich werde das Tablet auf jeden Fall für meinen Bautagesbericht einsetzen: Schreiben, eventuell Foto von der erledigten Arbeit machen, der Firma schicken – passt!“, freute sich Patrick Winter, Baulehrling aus der Steiermark, auf künftig kürzere Wege.

Tablet-Übergabe und -Einschulung an den BAUAkademien

„Lernvideos, Baumappte, Wissensplattform, BauMaster-App – all diese Hilfsmittel stehen den Lehrlingen mit den neuen Tablets direkt und unmittelbar zur Verfügung. Das hilft ungemein“, erklärte Baumeister Lukas Hundegger anlässlich der Tablet-Übergabe an der BAUAkademie Tirol. „Mit dem Tablet kann der Lehrling den Lehrstoff durchgehen

Seit 2019 erhalten Baulehrlinge in den Lehrberufen Hochbau, Tiefbau, Betonbau und Gleisbau kostenlos ein Tablet mit Internetzugang und vorinstallierten E-Learning-Programmen zur optimalen Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung.



OPF Kommunikation (2)



Fischer (2)



Mit den Tablets erhalten neue digitale Lernmethoden Einzug in die Baulehre. Die Lehrlinge zeigen sich begeistert.

und gleich anschließend Fragen zur Lehrabschlussprüfung testweise beantworten. So weiß der Lehrling immer, wie er mit seinem Wissen gerade abschneiden würde“, so Ausbilder Manfred Paier von der BAUAkademie Steiermark. Im Zuge der Tablet-Übergabe erfolgte auch eine kurze Einschulung durch die Ausbilder der BAUAkademien für die am Tablet verfügbaren Apps und Lern-Tools.

Die Tablets verbleiben bis zum Ende der 48-monatigen Tarifaufzeit im Eigentum der Bundesinnung Bau und des Fachverbands der Bauindustrie und werden den Lehrlingen unentgeltlich zum Gebrauch überlassen. Danach gehen die Tablets in das Eigentum

der Nutzer über, sofern der Abschluss einer Baulehre nachgewiesen wird.

Weitere Details zum Lehrlings-Tablet sind in der „Information für Lehrbetriebe“ sowie im „Handout für Lehrlinge“ zusammengefasst: www.bau.or.at/baulehre. ■

ZUM AUTOR

Mag. Paul Grohmann M.A.

Kampagnenbetreuung und
Öffentlichkeitsarbeit
Bundesinnung Bau



VIDEO

Ein Video zur Tablet-Übergabe finden Sie unter www.bautv.or.at.





Die E-Baulehre in der zwischenbetrieblichen Ausbildung.

Vorreiter in der digitalen Ausbildung am Bau

23.000 registrierte Nutzer, über 200.000 Video-Downloads und 70.000 Wissens-Checks – die Lernplattform E-Baulehre setzt neue Maßstäbe in der digitalen Ausbildung am Bau.

TEXT: MAG. MARLIES KARGER, REDAKTION BAUAKADEMIE

Auch in der Lehre steigt die Bedeutung der digitalen Wissensvermittlung. Die Online-Lernplattform www.e-baulehre.at ist bei den Baulehrlingen ausgesprochen beliebt und wird an den BAUakademien zur Vorbereitung auf die, aber auch während der zwischenbetrieblichen Ausbildung eingesetzt. Durch die multimediale Aufbereitung mit Online-Kursen, Lehrvideos und Wissens-Checks erleichtert sie die Vorbereitung auf spezifische Lehrabschlussprüfungen. Fast 23.000 User verzeichnet die E-Baulehre in ihrem dritten Jahr mittlerweile, damit festigt sie ihren Platz in der Lehrlings-, aber auch zunehmend in der Erwachsenenbildung. Die E-Baulehre wurde von der BAUakademie BWZ OÖ umgesetzt und von der Bundesinnung Bau beauftragt.

Digitale Ausbildung in der Lehre

Die E-Baulehre vereint kurzweilige Online-Kurse, Wissens-Checks und umfangreiche Praxis-Lehrvideos. Sie holt die Hauptzielgruppe, Jugendliche in der Hoch-, Tief- und Betonbaulehre, genau dort ab, wo sie sich gerne aufhält: am Tablet, PC oder Handy.

Hier wird spezifisches Bauwissen einfach und spielerisch vermittelt, Wissens-Checks erlauben eine präzise Vorbereitung auf diverse Abschlussprüfungen. Damit steht der Bauwirtschaft ein digitales Lerninstrument zur Verfügung, das in

dieser Form im gesamten deutschsprachigen Raum einzigartig ist. Aber: Jedes Tool ist nur dann erfolgreich, wenn es auch genutzt wird.

Erfolgsmodell E-Baulehre: User & Nutzung 2022

Seit dem Start der Plattform im Herbst 2019 verzeichnet www.e-baulehre.at rund 23.000 registrierte Personen. Diese nutzten die Online- und Wissensplattform bisher bei fast 160.000 Besuchen, absolvierten hierbei 70.000 Wissens-Checks bzw. luden über 200.000 Lehrvideos herunter.

Die Basis bilden 140 Hauptkurse, die weiters in 1.116 Fachthemen aufgliedert sind. Für die praktischen Fähigkeiten sind 150 Lehrvideos im Einsatz, mit 3.500 Wissenscheck-Fragen lässt sich das Erlernte einfach überprüfen. Das Ausbildungsangebot wird laufend erweitert. (Zahlen Stand: 1. April 2022)

Positives Feedback von HTLs, Schulen und Betrieben

Das Internet als Ausbildungsort wissen aber nicht nur Lehrlinge zu schätzen.

Abseits der Lehrlingsausbildung ist die E-Baulehre mittlerweile in HTLs und Fachhochschulen, aber auch Berufs- und Polytechnischen Schulen in Österreich, Deutschland, der Schweiz und Südtirol im Einsatz. Auf Grund der hohen Praxistauglichkeit sind neben fast neunzig Baubetrieben natürlich auch die acht BAUakademien in Österreich als User aktiv.

Hier wird die E-Baulehre vor und im Rahmen der zwischenbetrieblichen Ausbildung eingesetzt. Kenntnisse und Fertigkeiten werden auf

modernstem Niveau multimedial vermittelt, die Ein- und Unterweisung für die baupraktische Ausbildung wird digital unterstützt.

Der Nutzen in der gesamten bauspezifischen Ausbildung ist extrem hoch, die E-Baulehre festigt ihren fixen Platz in der Lehrlings-, Schüler- und Erwachsenenbildung.

Mit ihrer Schaffung ist nicht nur eine Lern-Plattform entstanden, sondern ein Lerntool, das maximalen Nutzen für die Anwender bringt, vom Wissenserwerb bis zur Prüfungsvorbereitung. ■

www.e-baulehre.at



W. Streitfelder

KOMMENTAR

BMSTR. ING. ROBERT
JÄGERSBERGER,
BUNDESINNUNGS-
MEISTER**Wichtige Hilfestellung für Ausbilder**

Die heimische Bauwirtschaft braucht die besten Fachkräfte. Die Errichtung und Instandhaltung von Bauwerken erfordern hochqualifizierte und motivierte Mitarbeiter.

Die Bauverbände setzen eine Reihe von Maßnahmen, um Baufirmen bei der Ausbildung des eigenen Nachwuchses zu unterstützen. Das einzigartige triale Ausbildungssystem der heimischen Bauwirtschaft – bestehend aus Betrieb, Berufsschule und Lehrbauhof – garantiert ein hohes Ausbildungsniveau.

Ein wichtiger Eckpfeiler im gesamten Ausbildungssystem sind die Ausbilder. Denn sie vermitteln dem Nachwuchs alle notwendigen Kenntnisse und bereiten die jungen Menschen auf einen Beruf vor, der ihnen täglich das Erlebnis sichtbarer Wertschöpfung ermöglicht. Unsere Ausbilder haben eine Vorbildwirkung und nehmen für die Lehrlinge die Rolle eines Mentors und Wegbegleiters ein. Für ihren Tag für Tag gelebten Einsatz möchte ich mich im Namen des gesamten Baugewerbes recht herzlich bedanken.

Um die Ausbilder in ihrer Arbeit bestmöglich zu unterstützen, wurden Ausbildungsleitfäden produziert. Diese Leitfäden dienen als Nachschlagewerk und enthalten zahlreiche Praxisbeispiele, welche dankenswerterweise von Österreichs Baufirmen zur Verfügung gestellt wurden. Ich bin mir sicher, dass die Inhalte der Leitfäden den Ausbildern eine praxisgerechte Hilfestellung bei der Ausbildung unserer zukünftigen Facharbeiter bieten.

Ausbildungsleitfäden für Baulehrberufe

Um die Lehrlings-Ausbilder in ihrer Arbeit bestmöglich zu unterstützen, wurden Ende 2021 neue Ausbildungsleitfäden produziert. Die darin enthaltenen Inhalte bieten Ausbildern eine praxisgerechte Hilfestellung bei ihrer täglichen Arbeit mit den zukünftigen Bau-Facharbeitern.

TEXT: MAG. IRENE GLANINGER, GESCHÄFTSSTELLE BAU

Die betriebliche Ausbildung ist für jeden Lehrberuf durch eine eigene Ausbildungsordnung gesetzlich geregelt und für die Lehrbetriebe verbindlich. Durch das am 1. 1. 2020 in Kraft getretene Lehrberufspaket gab es zahlreiche Neuerungen im Bereich der Lehrlingsausbildung am Bau. Daher hat der Ausschuss für Berufsauf- und -weiterbildung der Geschäftsstelle Bau beim Wirtschaftsministerium die Erstellung von interaktiven Ausbildungsleitfäden angeregt. Die inhaltliche Ausgestaltung erfolgte unter maßgeblicher Mitwirkung zahlreicher Ausbildungsbetriebe sowie der BAUAkademien.

Handbücher für die betriebliche Ausbildung

Die nunmehr fertiggestellten Leitfäden dienen dazu, die in den Ausbildungsordnungen enthaltenen Berufsbildpositionen in die praktische betriebliche Lehrlingsausbildung zu „übersetzen“. Sie sind als umfassendes Nachschlagewerk konzipiert und beinhalten u. a. Best-Practice-Beispiele von Ausbildern sowie weiterführende Informationen zur Lehrlingsausbildung. Weiters sind die Ausbildungsansätze anderer Bau-Ausbildungsbetriebe und der BAUAkademien in diesen Leitfäden integriert. Die zahlreichen Beispiele zu diversen Berufsbildpositionen sowie



Bilddatei: ibisarcam (4)

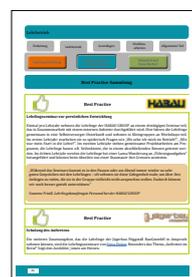
Die berufsspezifischen Ausbildungsleitfäden enthalten neben Ausbildungszielen und -inhalten zahlreiche Tipps von erfahrenen Ausbilderinnen und Ausbildern.

Tipps aus der Lehrlingsausbildungs-Praxis beschreiben dem Lehrlingsausbilder, wie diese umgesetzt werden können.

Jedem Kapitel der Ausbildungsordnung

wurden die passenden Links zu den entsprechenden Kursen der E-Baulehre (www.e-baulehre.at) zugeordnet, um den Lehrlingen eine praxisorientierte Vertiefung der Lehrinhalte nach den Vorgaben der Lehrlingsausbilder zu ermöglichen. Zu jedem Ausbildungsleitfaden ist ergänzend eine Ausbildungsdokumentation verfügbar, mit der ein Ausbilder den Ausbildungsstand seiner Lehrlinge nachvollziehen und feststellen kann.

Die interaktiven Ausbildungsleitfäden inklusive Ausbildungsdokumentation stehen auf der Website der Geschäftsstelle Bau unter www.bau.or.at/baulehre zum Download bereit. ■

**Best-Practice-Beispiele.****Arbeiten mit dem Leitfaden.**

Baulehre: Image und Information

Die Bauinnungen setzen zahlreiche Maßnahmen, um Baubetriebe bei der Lehrlingsakquise zu unterstützen und das Image der Baulehre laufend zu verbessern.

TEXT: MAG. PAUL GROHMANN M.A., BUNDESINNING BAU

Österreichs Bauwirtschaft braucht die besten Nachwuchskräfte, doch die Suche nach geeigneten Kandidaten ist nicht immer einfach. Um Baufirmen mit potenziellen Nachwuchskräften zu vernetzen, sind sogenannte Lehrlingsexpert:innen im Auftrag der Bauinnungen in jedem Bundesland tätig (siehe Kontakt unten). Ihre Aufgaben sind vielfältig: sie sind im ständigen Austausch mit Jugendlichen, die eine Lehrstelle suchen und vermitteln

diese an Baufirmen. Auf u. a. Berufsmessen, Schulbesuchen und auch Elternabenden informieren sie über die Baulehre und leisten damit wichtige Aufklärungsarbeit. Darüber hinaus stehen sie Baufirmen als Ansprechpartner zur Verfügung. „Unser Ziel ist es, Baufirmen zu unterstützen und so viele Jugendliche und Eltern wie möglich zu überzeugen, wie spannend eine Karriere am Bau ist“, so Nadine Lang, Lehrlingsexpertin für Wien.

Lehrlings-Castings

Einmal im Jahr veranstalten die BAUAkademien Lehrlings-Castings, um potenzielle zukünftige Baulehrlinge zu sichten und diese an interessierte Baufirmen zu vermitteln. Die Teilnehmer können an unterschiedlichen Stationen ihr Geschick und ihr Wissen unter Beweis stellen.

JOBS AM BAU: Kostenlose Stelleninserate

Unter www.jobsambau.at steht seit 2021 eine Job-Plattform allen Mitgliedsbetrieben der Bundesinnung Bau kostenlos für Stelleninserate zur Verfügung. Damit können Mitgliedsbetriebe österreichweit Stellenanzeigen aufgeben – kostenlos und einfach. Dieses Serviceangebot wird von den Baubetrieben sehr gut angenommen. 2021 verzeichnete www.jobsambau.at knapp 160.000 Seitenaufrufe und 35.000 Besucher.



Bei Berufsmessen u. ä. leisten Lehrlingsexpert*innen wichtige Aufklärungsarbeit.



Bei Lehrlings-Castings können Jugendliche ihr Geschick unter Beweis stellen.

BAUAkademie BWZ ÖÖ

BAUAkademie Stmk

LEHRLINGSEXPERT*INNEN

Burgenland

Mag. Dr. Doris Granabetter, MA
+43 5 90 907-3111
brigitte.kalab@wkbjgd.at

Kärnten

DI Barbara Quendler
+43 5 90 904-110
barbara.quendler@wkk.or.at

Niederösterreich

Mag. Sonja Liegler
+43 650 341 16 00
sonja.liegler@baudeinezukunft.at

Oberösterreich

Gabriela Madlmair
+43 732 245 928-37
gabriela.madlmair@baudeinezukunft.at

Salzburg

Vanessa Walchhofer
+43 662 830200-45
vanessa.walchhofer@baudeinezukunft.at

Steiermark

Karin Amtmann
+43 664 962 20 17
karin.amtmann@baudeinezukunft.at

Johann Zenz

+43 664 962 20 01
johann.zenz@baudeinezukunft.at

Tirol

Alina Priß
+43 512 578624-16
alina.priss@baudeinezukunft.at

Vorarlberg

Caroline Moosburger
+43 5 572 38 94-533
moosburger.caroline@wkv.at

Wien

Nicole Mürner & Nadine Lang
+43 2236 535 42-19
wien@baudeinezukunft.at



Die Lehrlingskampagne spricht ihre Zielgruppe u. a. auf einem eigenen Facebook- und Instagram-Kanal an.



Bei der neuen Lehrlingskampagne kommen echte Baulehrlinge als Testimonials zum Einsatz.

Lehrlingskampagne „Bau Deine Zukunft“

Um das Image der Baulehre aufzuwerten, hat die Bundesinnung Bau bereits 2004 die Lehrlingskampagne „Bau Deine Zukunft“ ins Leben gerufen. Die Kampagne adressiert nicht nur Schüler, sondern auch Entscheidungsträger, was die Berufswahl von Jugendlichen betrifft, wie in erster Linie Eltern und Lehrer. ■

Mehr Infos:

www.baudeinezukunft.at
www.facebook.com/Baudeinezukunft
www.instagram.com/Baudeinezukunft

Handwerk hat goldenen Boden – ein Lehrabschluss auch

Die Lehre ist für viele Jugendliche der Einstieg ins Berufsleben. Obwohl sie in vielen Fällen nur drei Jahre dauert, ist sie doch oftmals der Grundstein für das gesamte spätere Berufsleben. Eine erfolgreich abgelegte Lehrabschlussprüfung hat nicht nur in arbeitsrechtlicher Hinsicht Vorteile.

TEXT: MMAG. DR. CHRISTOPH WIESINGER LL.M.,
GESCHÄFTSSTELLE BAU

Die Ursprünge der Lehre sind im Mittelalter zu verorten, wobei sich die genaue Geburtsstunde dieser Institution im Dunkeln verliert. Nichtsdestotrotz ist die Grundidee der Lehre – nämlich das Erlernen von beruflichen Grundfertigkeiten in der Praxis und damit für die Praxis – auch noch im 21. Jahrhundert modern, weil sie einfach zeitlos ist. Im Jahr 2016 hat der Gesetzgeber mit der Einführung der Ausbildungspflicht (für die die Erziehungsberechtigten verantwortlich sind) die Bedeutung der Lehre als eine jener Ausbildungsformen, mit der diese Pflicht erfüllt werden kann, nochmals unterstrichen.

Was bringt ein Lehrabschluss?

Eine Person, die eine Lehre mit der Lehrabschlussprüfung positiv abschließt, darf sich als Facharbeiter bezeichnen (die Bezeichnung Geselle ist veraltet, meint aber dasselbe). Diese Stellung hat Folgen sowohl im Arbeits- als auch im Sozialversicherungsrecht. Im Hinblick auf Letzteres liegt die Bedeutung darin, dass Facharbeiter den sogenannten Berufsschutz genießen, der sowohl bei Arbeitsunfall als auch im Arbeitslosenversicherungsrecht eine Rolle spielt.

Im Unfallversicherungsrecht liegt die Bedeutung darin, dass die Beurteilung der Invalidität an sich anhand irgendeines Berufs am Arbeitsmarkt zu erfolgen hat, bei einem Facharbeiter aber das Tätigkeitsbild dieses Lehrberufs der Anknüpfungspunkt ist. Zwar können auch angelernte Arbeiter

Berufsschutz genießen, doch müssen sie dafür alle Tätigkeiten des Berufsbilds in der Praxis erbringen; beim Facharbeiter wirkt hingegen bereits die Erbringung von Teilen des Berufsbilds berufsschutzhalternd. In der Arbeitslosenversicherung kommt dem Berufsschutz die Bedeutung zu, dass eine Vermittlung in einen anderen Beruf in den ersten 100 Tagen als nicht zumutbar gilt.

Im Arbeitsrecht kommt der Lehrabschlussprüfung die Bedeutung zu, dass diese ein objektives Kriterium für die Eingruppierung in eine bestimmte Lohngruppe ist und der als Facharbeiter eingestellte Arbeitnehmer auch dann Anspruch auf den Facharbeiterlohn hat, wenn er andere Tätigkeiten verrichtet.

Wer gilt als angelernter Arbeiter?

Die Gruppe der Facharbeiter (LG II) umfasst statistisch die meisten Bauarbeiter im gesamten Kollektivvertrag. Daneben kennt dieser aber auch Angelernte Arbeiter (LG III), doch stimmen hier das Wording im Kollektivvertrag und die in der Praxis verwendeten Begrifflichkeiten nicht immer überein. Praktiker verstehen unter einem angelernten Arbeiter eine Person ohne Lehrabschlussprüfung, die zu Teiltätigkeiten eines Facharbeiterberufs „angelernt“ wurden. Hier ist aber besondere Vorsicht geboten, weil diese Personen nach § 5 Z 15 Kollektivvertrag Bauindustrie/Baugewerbe („Bauarbei-

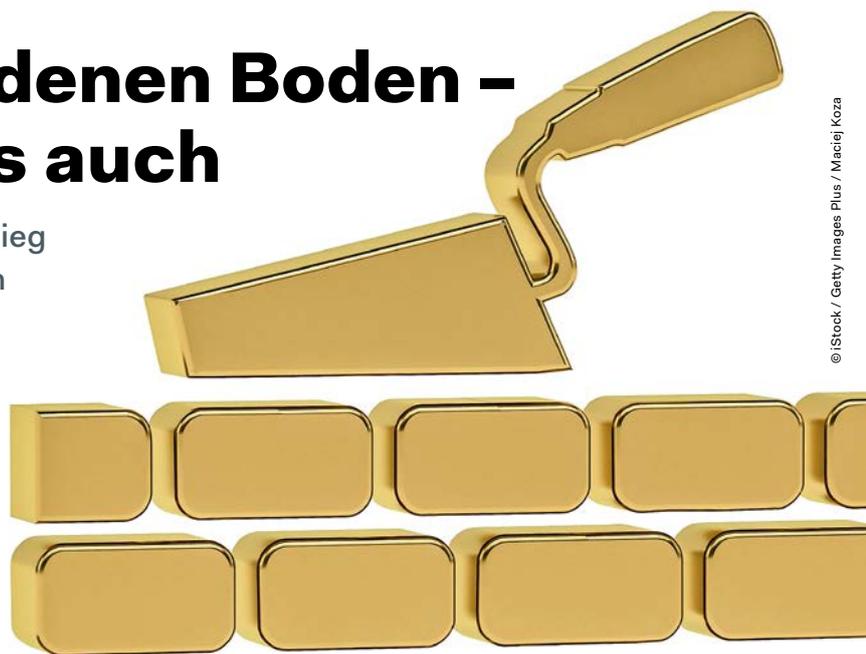
ter“) Anspruch auf die Bezahlung nach der LG IIb haben, zumindest für jenen Zeitraum, in dem sie Facharbeitertätigkeiten erbringen. Auch ein allfälliger Hinweis auf die mangelnde Arbeitsqualität ist in diesem Fall kein Grund für eine niedrigere Einstufung (VwGH 2012/11/0178).

Grund für diese Regelung ist – auch wenn es auf den ersten Blick widersprüchlich klingt – die Sicherung der Lehrausbildung. Ohne diese Bestimmung wäre es für den Arbeitgeber nämlich günstiger, keine Lehrlinge auszubilden, sondern für die einzelnen Tätigkeitsbilder einzelne Arbeiter anzulernen. Das würde dann aber im Ergebnis dazu führen, dass die Beschäftigung von Facharbeitern unattraktiv (oder unattraktiver als derzeit) werden würde, was insgesamt dem Motiv einer Qualitätssicherung widersprechen würde. Daher ist diese Bestimmung schon in der ersten Fassung des Kollektivvertrags vor rund 70 Jahren zu finden gewesen und gilt unverändert bis heute.

Angelernte Arbeiter sind daher nur solche, die zu einer der Tätigkeitsbeschreibungen der LG III passen. Sind sie dort nicht zu finden und handelt es sich auch nicht um eine Teiltätigkeit eines Lehrberufs, ist ein solcher Arbeitnehmer Hilfsarbeiter.

Wie ist der Lehrling nach dem Ende der Lehrzeit einzustufen?

Für den Fall, dass Lehrlinge nach dem Ende der Lehrzeit noch keine Lehrabschluss-



prüfung positiv absolviert haben, sieht seit 1. Mai 2021 der neue § 5 Z 16 Kollektivvertrag Bauindustrie/Baugewerbe vor, dass der Lehrling für die Dauer der dreimonatigen Behaltezeit weiter in jener Lohngruppe eingestuft bleibt, in der er am Ende der Lehrzeit eingestuft war (zB LG VIc).

Rechtsfolgen des positiven Absolvierens der Lehrabschlussprüfung während der Behaltezeit:

- Mit Beginn der folgenden Arbeitswoche ist der Lehrling als Facharbeiter einzustufen (LG IIB).

- Darüber hinaus erhält er einen „Einkommensausgleich“ in Höhe von € 500, wenn er die Prüfung im ersten Monat der Behaltezeit besteht, in Höhe von € 1.000, wenn er sie im zweiten Monat der Behaltezeit, sowie in Höhe von € 1.500, wenn er sie im dritten Monat der Behaltezeit besteht. Es handelt sich dabei um einen Bruttobetrag, der zur Gänze abgabenpflichtig ist. De facto bedeutet dies eine pauschalierte Abgeltung für die vorübergehende Nichteinstufung in die LG IIB. Die Regelung ist aber so konstruiert, dass der Einkommensausgleich im entsprechenden Monat gebührt und frühere Lohnzahlungszeiträume nicht aufzurollen sind.

Wenn der Lehrling auch während der Behaltezeit die Lehrabschlussprüfung nicht positiv absolviert, ist er während

der gesamte Behaltezeit in jener Lohngruppe einzustufen, in der er am Ende der Lehrzeit eingestuft war. Nach dem Ende der Behaltezeit gelten die allgemeinen Bestimmungen.

Gilt das auch für Angestellte?

Für Angestellte enthält der Kollektivvertrag keine vergleichbare Regelung. Da der frühere Lehrling auch hier entsprechend seiner Ausbildung einzusetzen ist, ist er dem Grunde nach in die Gruppe A2 einzureihen. Das gilt daher, wenn er die Lehrabschlussprüfung positiv absolviert hat (A2 lit a).

Andernfalls ist zu beachten, dass er die von § 9 KV Angestellte Baugewerbe/Bauindustrie geforderten Voraussetzungen nicht erfüllt. Daher genügt in diesem Fall eine Einreihung in die Gruppe A1; eine Vorrückung in die Gruppe A2 erfolgt in diesem Fall erst mit dem verspäteten Ablegen der Lehrabschlussprüfung oder dem Erfüllen der erforderlichen Praxisjahre, was hier drei Jahre als Angestellter ausmacht (A2 lit d).

Berufsschulinternate

Bis zum Jahr 2017 war die Tragung der Kosten für Berufsschulinternate zwischen Arbeiter- und Angestellten-Lehrlingen unterschiedlich geregelt. Seit 2018 gibt es jedoch eine einheitliche gesetzliche Bestimmung, wonach die Lehrberechtigten die Kosten der Unterbringung und Verpflegung, die durch den Aufenthalt der Lehrlinge in einem für die Schüler der Berufsschule bestimmten Schülerheim zur

Erfüllung der Berufsschulpflicht entstehen (Internatskosten), zu tragen haben.

Die Bestimmung hat aber insofern keine praktische Auswirkung, als die Internatskosten derzeit aus öffentlichen Mitteln getragen werden und daher die Lehrberechtigten keinen zusätzlichen Aufwand haben.

Sind Lehrzeiten bei dienstzeitabhängigen Ansprüchen beachtlich?

Ob Lehrzeiten bei dienstzeitabhängigen Ansprüchen zu berücksichtigen sind, lässt sich pauschal weder bejahen noch verneinen, weil für die einzelnen Ansprüche unterschiedliche Regelungen bestehen.

- Anspruch auf die sechste Urlaubswoche: Im BUAG werden Lehrzeiten als Anwartschaftszeiten gewertet; bei Angestellten werden Lehrzeiten nur dann berücksichtigt, wenn sie direkt vor dem aktuellen Beschäftigungsverhältnis als Angestellter liegen.

- Krankenstand: Nach Ansicht der ÖGK sind Lehrzeiten im Rahmen der Vordienstzeitenanrechnung zu berücksichtigen. Die Ansicht ist in der Fachliteratur umstritten, Rechtsprechung dazu besteht allerdings nicht.

- Höhe der Abfertigung alt: Bei Arbeitsverhältnissen, die dem BUAG unterliegen, muss die BUAK die Frage lösen. Bei Angestellten sind direkt vorangegangene Lehrzeiten zu berücksichtigen. Die dafür erforderliche Frist einer mindestens siebenjährigen Gesamtbeschäftigungsdauer ist mittlerweile wohl in allen Fällen erfüllt.

- Gruppenjahre („Biennalsprung“): Dies spielt nur bei Angestellten eine Rolle, weil es bei Bauarbeitern keine Zeitvorrückungen gibt. Lehrzeiten sind hier nicht zu berücksichtigen, weil die Gruppenjahre in einer bestimmten Beschäftigungsgruppe vorliegen müssen und Lehrlinge eine eigene Beschäftigungsgruppe bilden. ■

Auch ohne Lehrabschlussprüfung hat ein Arbeiter dann Anspruch auf den Facharbeiterlohn, wenn er Facharbeiter-Tätigkeiten verrichtet. Verstöße dagegen fallen unter Lohn- und Sozialdumping.

ZUM AUTOR

MMag. Dr. Christoph Wiesinger, LL.M.

Referat für Arbeitsrecht und Sozialpolitik, Geschäftsstelle Bau



Laufend Edelmetall für Österreichs Bau-Fachkräfte

Bei internationalen Berufswettbewerben spielen Österreichs Bau-Fachkräfte traditionell ganz vorne mit.

TEXT: MAG. PAUL GROHMANN M.A., BUNDESINNING BAU

Eine besondere Premiere ging im September 2021 in Graz über die Bühne: Erstmals fand eine Berufs-Europameisterschaft in Österreich statt. Dabei konnten die von der Bundesinnung Bau und dem Fachverband der Bauindustrie nominierten Wettbewerbsteilnehmer erstmals EM-Gold in beiden Bau-Kategorien (Hochbau und Betonbau) erringen. Damit setzten Österreichs Bau-Fachkräfte eine beeindruckende Serie von regelmäßigen Top-Platzierungen fort (siehe Medaillenspiegel unten).

Diese Ergebnisse belegen das hohe Ausbildungsniveau der heimischen Bau-Fachkräfte und die Qualität der traditionellen Lehr-



Dem Hochbauer Marc Berndorfer (im Bild mit Ausbilder und EuroSkills-Experte Roland Mittendorfer) gelang das Kunststück, sowohl bei den EuroSkills als auch bei den WorldSkills Edelmetall zu holen.



Begehrt, gesucht und auf der Erfolgsstraße

Die EuroSkills in Graz feierten am Sonntag ihren Siegesspaget. Das Thema Fachkräfte bleibt dringlich. **Medien schon begeistert**

Die EuroSkills in Graz feierten am Sonntag ihren Siegesspaget. Das Thema Fachkräfte bleibt dringlich. **Medien schon begeistert**

Die Leistungen der österreichischen Bau-Fachkräfte bei den internationalen Berufswettbewerben finden viel Beachtung in den Medien.

lingsausbildung am Bau (Unternehmen – Berufsschule – Lehrbauhof).

Die WorldSkills (Berufs-Weltmeisterschaften) und EuroSkills (Berufs-Europameisterschaften) sind internationale Berufswettbewerbe, die jedes Jahr alternierend ausgetragen werden. Dabei haben junge Fachkräfte aus aller Welt im Alter bis 22 Jahre die Gelegenheit, ihr fachliches Können in mehr als 50 Wettbewerbsberufen auf internationalem Parkett unter Beweis zu stellen. Ihre Arbeit wird mit großem Interesse von mehr als hunderttausend Besuchern beobachtet. Die Wettbewerbe, die Berufsfelder aus Technik, Industrie und dem Dienstleistungssektor einschließen, werden von nahezu 1.400 Teilnehmern aus allen WorldSkills-Mitgliedsländern bestritten. ■



VIDEO
Video-Nachbericht zu den EuroSkills: www.bautv.or.at

PLATZIERUNGEN VON ÖSTERREICHS BAU-FACHKRÄFTEN BEI INTERNATIONALEN BERUFS-WETTBEWERBEN SEIT 2010

Hochbau				
2021	EuroSkills	🥇	Gold	Michael Hofer
2020	verschoben			
2019	WorldSkills	🥈	Silber	Marc Berndorfer
2018	EuroSkills	🥈	Silber	Marc Berndorfer
2017	WorldSkills	🥇	Gold	Robert Gradl
2016	EuroSkills		5. Platz	Oliver Pieber
2015	WorldSkills	🥈	Silber	Martin Entholzer
2014	EuroSkills	🥇	Gold	Kevin Jaindl
2013	WorldSkills	🥈	Silber	Martin Mittelberger
2012	EuroSkills	🥇	Gold	Matthias Moosbrugger
2011	WorldSkills		5. Platz	Thomas Gaugl
2010	EuroSkills	🥇	Gold	Michael Krauskopf

Betonbau (erstmalig 2015 ausgetragen)				
2021	EuroSkills	🥇	Gold	Georg Engelbrecht und Daniel Mühlbacher
2020	verschoben			
2019	WorldSkills	🥇	Gold	Mateo Grgic und Alexander Krutzler
2018	EuroSkills	🥇	Gold	Sebastian Frantes und Markus Haslinger
2017	WorldSkills	🥇	Gold	Alexander Tury und David Wagner
2016	EuroSkills		nicht ausgetragen (erstmalig 2018 EuroSkills-Kategorie)	
2015	WorldSkills	🥇	Gold	Michael Haydn und Alexander Hiesberger

Bauen macht Schule

Viele Wege führen in die Baubranche. Neben den klassischen Lehrberufen hat sich mit den „Höheren Technischen Lehranstalten“, kurz HTLs, auch noch eine weitere, in Europa einzigartige Ausbildungsform über Jahrzehnte bewährt.

TEXT: MAG. SONJA MESSNER, ÖSTERREICHISCHE BAUZEITUNG

Nicht nur mit der trialen Baulehre hebt sich Österreich positiv von den anderen europäischen Ausbildungssystemen ab. Auch mit den HTLs – die Kurzform für „Höhere Technische Lehranstalt“ – hat man sich hierzulande ein Alleinstellungsmerkmal geschaffen, das die Qualität der Ausbildung auf das nächste Level hebt, denn die berufsbildende höhere Schule mit technischen Ausbildungsschwerpunkten ist in dieser Form in Europa einzigartig.

Breite bautechnische Ausbildung

Österreichweit bieten mittlerweile 15 HTL-Standorte den Ausbildungsschwerpunkt Bautechnik an. Neben den allgemeinbildenden Grundlagen werden unter anderem die fachspezifischen Fächer Baukonstruktion, Statik und Stahlbetonbau, Baubetrieb und Vermessung, Konstruktionsübung und Entwurfsprojekt, Stahl-, Holz- und Steinbau, Gebäude-, Gestaltungs- und Baustil-Lehre, Wirtschaft und Recht etc. unterrichtet. Liegt in den ersten Jahren vor allem der Fokus auf einem breiten Basis-Bauwissen, haben die Schüler*innen nach der dritten Klasse die Möglichkeit, sich in den Bereichen Hochbau, Tiefbau oder Holzbau zu spezialisieren.

Auch die Praxiserfahrung kommt an den HTLs nicht zu kurz: Neben Unterrichtseinheiten am Bauhof können die Jugendlichen im Rahmen von zwei verpflichtenden Betriebspraktika in den Ferien Baustellenluft schnuppern.

Diese Kombination aus Allgemeinbildung und qualifizierter Berufsausbildung in Theorie und Praxis an vielfältigen Lernorten und der Abschluss mit Reife- und Diplomprüfung verhelfen Jugendlichen zu einem optimalen Start in den beruflichen Werdegang in der Baubranche.

Verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten

Die HTLs bieten zumeist unterschiedliche Ausbildungsformen an. Für Jugendliche ab 14 Jahren besteht die Möglichkeit, entweder die fünfjährige Ausbildung (Abschluss: Reife- und Diplomprüfung) oder eine 3,5-jährige Ausbildung (Abschluss einer Fachschule für Bautechnik mit Betriebspraxis) zu absolvieren.

Wer erst später sein Interesse für den Bau entdeckt, kann an den meisten Standorten auch nach acht Schulstufen bzw. mit 17 Jahren im Rahmen eines Kollegs bzw. Aufbaulehrgangs die Bautechnik-Ausbildung absolvieren und mit der Diplomprüfung der Höheren Technischen Lehranstalt für Bautechnik abschließen. Der Abschluss mit Reife- und Diplomprüfung entspricht dem NQR-Qualifikationslevel 5.

Gute Berufsaussichten

Sei es als Bauleiter*in, Bautechniker*in, Konstrukteur*in oder in der Arbeitsvorbereitung – HTL-Absolvent*innen sind in allen Bereichen der Baubranche, in Planung und Ausführung, nachgefragte Mitarbeiter*innen. Nach drei Jahren fachbezogener Praxis kann zudem der Titel „Ingenieur*in“ bei der Zertifizierungsstelle der WKO beantragt werden. Auch Absolvent*innen, deren Ausbildungsweg nach der HTL noch nicht beendet ist, profitieren von ihrem bautechnischen Vorwissen. So werden bei facheinschlägigen Studien wie Architektur und Bauingenieurwesen bereits erlernte Fachkompetenzen anerkannt, und Prüfungen können schneller absolviert werden. Auch bei der Baumeisterprüfung wird das Vorwissen angerechnet, und das Modul 1 muss nicht absolviert werden. ■

HTL-AUSBILDUNGSSTANDORTE

Bundesland	Schule	Website
Burgenland	HTL Pinkafeld	www.htlpinkafeld.at
Kärnten	HTL Villach	www.htl-villach.at
Niederösterreich	HTL Mödling	htl.moedling.at
	HTL Wiener Neustadt	www.htlwrrn.ac.at
	HTL Krems	www.htlkrems.ac.at
Oberösterreich	HTL 1 für Bau und Design	www.htl1.at
Salzburg	HTBLuVA Salzburg	www.htl-salzburg.ac.at
	HTL Saalfelden	www.htlsaalfelden.at
	HTL Hallein (nur Holzbau)	www.htl-hallein.at
Steiermark	HTL Graz – Ortweinschule	www.ortweinschule.at
	HTBLA Zeltweg	www.htl-zeltweg.at
Tirol	HTL Bau und Design Innsbruck	www.htl-ibk.at
	HTL Imst	www.htl-imst.at
Vorarlberg	HTL Rankweil	www.htl-rankweil.at
Wien	Camillo Sitte Bautechnikum	www.bautechnikum.at



Mit der Berufsschule zum Erfolg

Einstieg ins lebenslange Lernen: Die Berufsschule ermöglicht Lehrlingen bemerkenswerte Weiterbildungschancen und eine steile Karriere.

TEXT: BMSTR. ING. THOMAS PRIGL, BERUFSSCHULE FÜR BAUGEWERBE

Die österreichische Lehrlingsausbildung ist ein internationales Vorzeigeprojekt. Für Absolvent*innen der Berufsschule bestehen viele berufliche Möglichkeiten.

Der folgende Auszug aus dem Gesetzestext über die Berufsschule beschreibt nur im Ansatz die Rolle der Berufsschule in der österreichischen dualen Lehrlingsausbildung sowie der einzigartigen dualen Berufsausbildung im Bauwesen: „Die Berufsschule hat die Aufgabe, die betriebliche oder berufspraktische Ausbildung zu fördern und zu ergänzen sowie die Allgemeinbildung zu erweitern.“ Die oft unbemerkten, aber wesentlichen Vorteile des erfolgreichen Berufsschulbesuchs sind unter anderem Erleichterungen bei der Lehrabschlussprüfung und der Zugang zur berufs begleitenden Weiterbildung bis hin zum Universitätsstudium. Als dritten Punkt spielt „Learning by doing“ eine wesentliche Rolle: Berufsschüler*innen können bereits während der Ausbildung im jugendlichen Alter praktische Tätigkeiten selbst erfahren und somit besser ler-

nen. Diese drei Wesensmerkmale, die die Berufsschulausbildung auszeichnen, sind nur auszugsweise Beispiele, die für deren Wichtigkeit sprechen. Auf diese Beispiele wird im Folgenden eingegangen.

Erleichterung für die Lehrabschlussprüfung

Grundsätzlich wird der erfolgreiche Abschluss der Berufsschule bei der Lehrabschlussprüfung berücksichtigt. Die Lehrabschlussprüfung gliedert sich in eine theoretische und eine praktische Prüfung. Durch das positive Zeugnis der Abschluss-Berufsschulklasse entfällt laut § 23 (8) Berufsausbildungsgesetz (BAG) der theoretische Teil, sprich der sogenannte schriftliche Teil (Bautechnik, angewandte Mathematik und Bauzeichnen) der Lehrabschlussprüfung. Berufsschüler*innen müssen sich dadurch lediglich zur prak-

tischen Prüfung anmelden, sie umfasst die Gegenstände Prüfarbeit und Fachgespräch. Somit fließt die Beurteilung der Berufsschule in die Art und Dauer der Lehrabschlussprüfung ein.

Lehre mit Matura

Weiters ermöglicht und fördert die Berufsschule neue Berufschancen und neue Bildungsmöglichkeiten. Seit 2008 gibt es nun bereits das Modell „Lehre mit Matura“. Dieses ermöglicht den Absolvent*innen der Lehrlingsausbildung nicht nur eine exzellente Berufsausbildung, sondern darüber hinaus auch den Zugang zu einem Universitätsstudium. Voraussetzung dafür war die Änderung des Berufsreifeprüfungsgesetzes in Österreich. Hervorzuheben ist dabei, dass drei der vier Teilprüfungen (Deutsch, lebende Fremdsprache, Mathematik und ein Fachbereich aus dem jeweiligen Lehr-

beruf) nun bereits vor der Lehrabschlussprüfung abgelegt werden können. Die letzte Teilprüfung erfolgt frühestens mit dem Erreichen des 19. Lebensjahres.

Bis 2008 war die Berufsreifeprüfung für Lehrlinge erst nach der Lehrabschlussprüfung möglich und in der Regel mit erheblichen Kosten für die (angehenden) Maturant*innen verbunden. Durch die Gesetzesnovelle und die Einführung eines zusätzlichen Förderprogramms können sich Lehrlinge seit September 2008 parallel zur Lehrausbildung auf die Matura kostenfrei vorbereiten. Der Erfolg zeigt sich mittlerweile in den Anmeldungszahlen. Zwölf Jahre später, im Mai 2020, nutzten österreichweit bereits 9.399 Berufsschüler*innen das Angebot „Lehre mit Matura“, immerhin ein Zehntel aller Lehrlinge in Österreich. Diese Zahlen bestätigen die zunehmende Bedeutung der Karriere durch Ausbildung.

Learning by Doing

Zum Schutz der Sicherheit und Gesundheit von Jugendlichen gibt es wesentliche Unterschiede zwischen Lehrlingen mit Sicherheitsunterweisung in der Berufsschule, Jugendlichen in Ausbildung (Lehrlingen) und Hilfsarbeitern unter 18 Jahren. Mit dem Nachweis einer absolvierten 24-stündigen Gefahrenunterweisung im Berufsschulunterricht dürfen Jugendliche in Ausbildung im Betrieb unter Aufsicht an diversen sicherheitsrelevanten Arbeitsmitteln bereits nach zwölf Monaten – statt nach 18 Monaten – Lehrzeit arbeiten. Die besonders wichtige Gefahrenunterweisung wird im Berufsschulunterricht im Ausmaß von mindestens 24 Unterrichtseinheiten durchgeführt. Die Gefahrenunterweisung erfolgt fächerübergreifend im ersten Jahr der Berufsschule auf Basis des bundesweiten Rahmenlehrplanes und der Lehrplanbestimmungen der jeweiligen Bildungsdirektion. Dadurch genießen Baulehrlinge einen wesentlichen Wettbewerbs- und Karrierevorteil, auch international. Dass Jugendliche in Österreich bereits während ihrer Ausbildung auf der Baustelle mit mitunter gefährlichen Arbeitsmitteln arbeiten dürfen und können, wird international bewundert und kopiert.

Diese drei Beispiele sind nur ein kleiner

Auszug der Wesensmerkmale der Berufsschule. Die Verbindung der Lerninhalte in der dualen Ausbildung ist das Fundament für den gemeinsamen Ausbildungserfolg. In der Praxis ist die Vernetzung zwischen den Lernorten Betrieb und Berufsschule fließend und erfolgt automatisch, unabhängig davon, dass die Ausbildung auf zwei eigenständigen Verordnungen von zwei Ministerien fußt.

Rund ein Fünftel ihrer Ausbildungszeit verbringen Lehrlinge in der Berufsschule. Durch den Lehrvertragsabschluss wird sie so zur Pflichtschule. Und die Berufsschule umfasst so viele Schuljahre, wie es der Dauer des Lehrvertrages entspricht. In der Regel beträgt die Zeit der Ausbildung drei Jahre. In den 1.260 Lehreinheiten für einen dreijährigen Lehrberuf bzw. 1.620 Lehreinheiten für einen vierjährigen Lehrberuf vermittelt die berufsbildende Pflichtschule in einem fachlich einschlägigen Unterricht die grundlegenden theoretischen Kenntnisse, fördert und ergänzt die betriebliche und berufspraktische Ausbildung und erweitert die Allgemeinbildung.

Sonderformen

Die Gruppe der Berufsschüler*innen ist sehr vielfältig. Die angehenden Lehrlinge kommen aus verschiedensten soziokulturellen Ebenen mit unterschiedlichsten Vorbildungsstufen. Dem wird mit Sonderformen in der Berufsschule Rechnung getragen. Manchen Lehrverträgen werden Vorlehrzeiten oder Schulzeiten und Abschlüsse (Matura) auf die Lehrzeit angerechnet. In der Regel sind diese Gruppen der Berufsschüler*innen leistungsstarke Jugendliche. Das Gegenteil ist die verlängerte Lehrzeit. Für lernschwache Jugendliche mit besonderen Herausforderungen gibt es die Möglichkeit einer verlängerten Lehrzeit. Alle Sonderformen wie die Lehrzeitverkürzung sowie Lehrzeitverlängerungen berücksichtigt die Berufsschule mit Sondermaßnahmen. Die Berufsschule hat auf die im Ausbildungs- und Lehrvertrag definierte Ausbildungszeit keinen Einfluss, kann diese aber sehr wohl durch gezielt auf die Lehrlinge abgestimmte Bildungsangebote zur Vertiefung berücksichtigen. Zum Beispiel werden Schüler*innengruppen

entsprechend dem Leistungsniveau zusammengefasst und erhalten im betriebswirtschaftlichen und fachtheoretischen Unterricht in einem, zwei oder drei Pflichtgegenständen ein vertieftes Bildungsangebot. Freigegegenstände und unverbindliche Übungen runden das Bildungsangebot ab.

Ausblick in eine erfolgreiche Berufslaufbahn

Für Absolvent*innen der Berufsschule bestehen viele berufliche Möglichkeiten, je nach Bedarf und Neigung der jungen Erwachsenen: Für die einen die unmittelbare Berufsausübung als Facharbeiter*in im Betrieb, für die anderen mit der Berufsreifeprüfung sind der Besuch eines Kollegs und das Studium an Fachhochschulen, Universitäten und Pädagogischen Hochschulen möglich. Ebenso steht einem Besuch von Aufbaulehrgängen oder berufsbildenden höheren Schulen für Berufstätige sowie Werkmeisterschulen nichts im Weg. Aktuell ist für Absolventen*innen der Berufsschule mit einem gutem oder ausgezeichnetem Schulerfolg die Ausbildung zum Werkmeister Bauwesen (Polier) das erste große Karriereziel.

Mit der Berufsschule gewappnet

Aufgrund der heutigen hohen Erwartungen an sie müssen Lehrlinge mit den Kenntnissen, Fähigkeiten und Kompetenzen von morgen ausgestattet werden, die in einer zunehmend mobilen, multikulturellen und digitalen Gesellschaft im dynamischen Wandel benötigt werden. Eine große Anzahl an Ausbildungsplätzen schafft das quantitative Fundament für die qualitative beste Facharbeiter*innenausbildung. Die österreichische Lehrlingsausbildung ist ein internationales Vorzeigeprojekt, bietet Lösungen und Antworten, und diese Chance sollte vielen Jugendlichen gegeben werden. ■



Bmstr. Ing. Thomas Prigl

Berufsschule für Baugewerbe



Karriere am Bau im zweiten Bildungsweg als Chance für die Bauwirtschaft

Baubetriebe suchen händeringend Mitarbeiter. Umschulungen können hier Abhilfe schaffen. Daher bieten die BAUakademien Möglichkeiten zur Facharbeiter-Ausbildung über den zweiten Bildungsweg an.

TEXT: MAG. MARLIES KARGER, REDAKTION BAUAKADEMIE

Die Modernisierung der Bau-Lehre in den letzten Jahren hat zur Attraktivierung derselben beigetragen. Neue Berufsbilder, die Kaderlehre und nicht zuletzt die E-Baulehre als digitale Lern- und Wissensplattform können die Jugendlichen von heute wieder für den vielseitigen Bauberuf und die Ausbildung in der Dualen Lehre begeistern. Und dennoch: geburtenschwache Jahrgänge und die Baukonjunktur der letzten Jahre bringen heimische Unternehmen an ihre Kapazitätsgrenzen.

Zusätzlich zeigt uns der Blick auf die Altersstruktur unserer Facharbeiter und auch Führungskräfte, dass sich in den

nächsten Jahren durch Pensionierung nochmals ein großer „Gap“ auftun wird.

Daher braucht es zusätzlich zur klassischen Facharbeiterausildung über die Lehre weitere Einstiegsmöglichkeiten auf Facharbeiterebene in die Bauwirtschaft als Chance für Quereinsteiger.

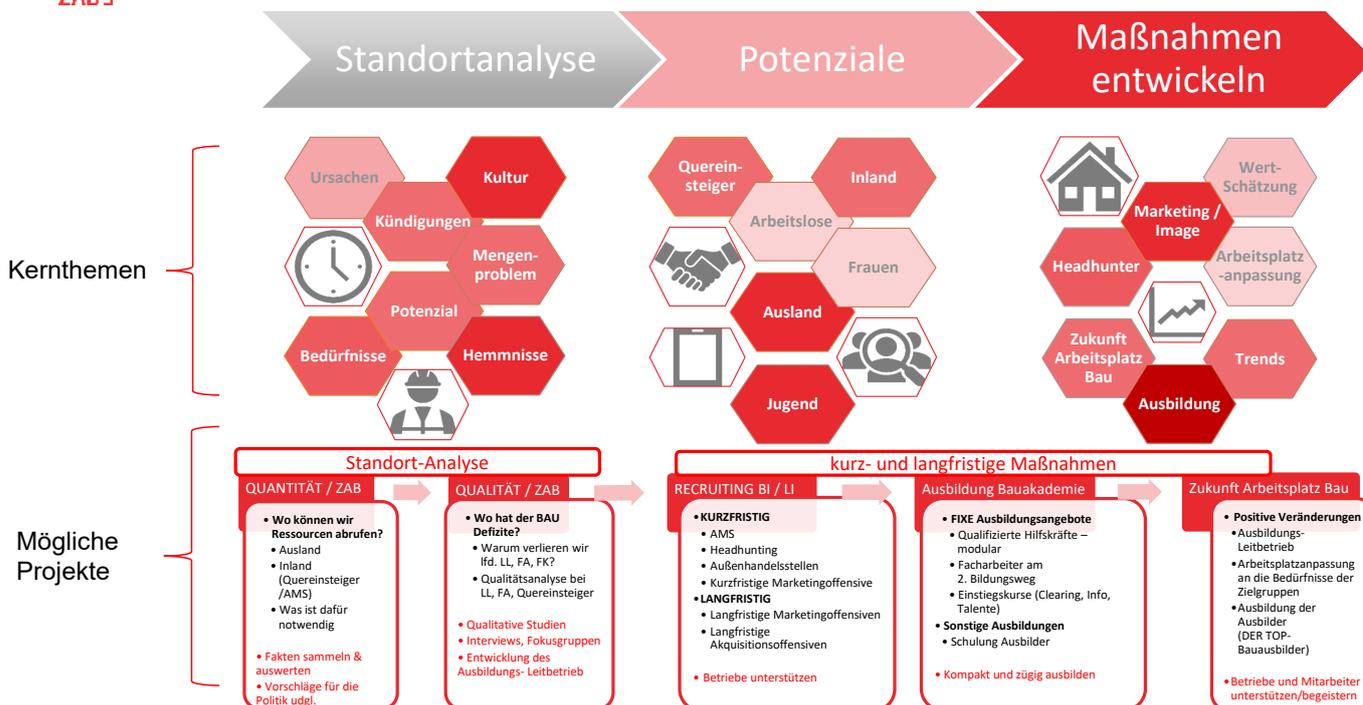
Eine Fachkräfteoffensive kann hier sowohl quantitativ als auch qualitativ helfen. Damit werden mehr potenzielle Facharbeiter angesprochen. Das Ausbildungsangebot an den BAUakademien beinhaltet auch entsprechende Umschulungs- oder Weiterqualifizierungsmaßnahmen. Solche zusätzlichen Formate können qualifizierten Hilfskräften, Teilfachkräften sowie

Hilfskräften ohne Bau erfahrung das Tor in die Bauwirtschaft öffnen.

An den BAUakademien gibt es die Möglichkeit zur Ausbildung zum Facharbeiter am zweiten Bildungsweg für Hochbau, Tiefbau, Betonbau und Bautechnische Assistenz. Dadurch eröffnet sich für die Baubetriebe die Chance, in diesen Berufsbildern zusätzliche Personalressourcen aufzubauen.

Zielgruppe dabei sind besonders Facharbeiter mit einschlägiger Berufserfahrung, aber auch Hilfsarbeiter bzw. Berufsumsteiger aus anderen Branchen, die als Spätberufene mit dieser Ausbildungsvariante in die Baukarriere einsteigen können.

FACHKRÄFTEOFFENSIVE



Maßnahmen zur quantitativen und qualitativen Fachkräfteoffensive am Bau.



BAUAkademie Steiermark



BAUAkademie Tirol

Qualifizierte Helfer am Bau und Branchenumsteiger: 48 Facharbeiter absolvierten an der BAUAkademie Steiermark eine sechswöchige Intensivausbildung.

Bauhelfer nach ihrer theoretischen und praktischen Fortbildung in Tirol. Sie steigen als mögliche Facharbeiter am zweiten Bildungsweg in die Baukarriere ein.

Modulare Theorie- und Praxis-kurse als Vorbereitung auf die LAP im zweiten Bildungsweg

Die an den BAUAkademien angebotenen Vorbereitungskurse weisen einen hohen Praxisbezug auf und sind bei Teilnehmern und Ausbildern sehr beliebt. In einem rund neunwöchigen Programm bieten Praxis- und Theorie-Module eine intensive Vorbereitung auf die praktische und theoretische Lehrabschlussprüfung (LAP) im jeweiligen Berufsbild.

Eine Weiter- und Höher-Qualifizierung ist auch in Hinblick auf den technischen Fortschritt, etwa durch die Digitalisierung in der Bauwirtschaft, eine relevante Maßnahme. So kann das Arbeitskräftepotenzial erhalten werden, indem es sich höherqualifiziert, denn die Bedürfnisse in der Arbeitswelt befinden sich im steten Wandel. Und ein weiterer Punkt: Umschulungen mit dem richtigen Ausbildungspartner sind günstiger als Neu-Rekrutierung. Bauunternehmen mit entsprechender Mitarbeiterzahl erkennen zunehmend die Vorteile daraus.

Ausbildung am zweiten Bildungsweg: Praxisbeispiele

Von Jänner bis Februar 2022 fand an der BAUAkademie Steiermark ein sechswöchiger Lehrgang in den Berufen Hochbau, Tiefbau und Betonbau statt. Dieser

Lehrgang bietet motivierten Hilfskräften am Bau die Möglichkeit, die LAP nachzuholen, und bereitet sie intensiv auf die mündliche, schriftliche und praktische Prüfung vor. Am Lehrplan stehen unter anderem Baukonstruktionslehre, das Erstellen von Detail- und Aufmaßplänen sowie praktische Arbeiten je nach Fachgebiet. Mit ihrem LAP-Zeugnis in der Hand starteten 48 frisch gebackene Fachkräfte in ihre (weitere) Karriere am Bau, 25 davon schlossen die Ausbildung mit Auszeichnung ab. Die Teilnehmer kamen sowohl aus Baugewerbebetrieben als auch aus der Bauindustrie, etwa die Hälfte hatte bereits eine Facharbeiterausbildung in einem anderen Beruf.

Ein weiteres Beispiel: An der BAUAkademie Tirol fand erstmalig in Österreich eine Ausbildung zum „Bauhelfer“ statt, wobei diese auf einen konkreten Bedarf aus der Wirtschaft reagiert hat. Auf Anfrage eines Bauunternehmens in Tirol fand am Standort in Innsbruck erstmals ein eigener Kurs „Fortbildung für Bauhelfer“ ohne Vorerfahrung statt. Die zehn Teilnehmer, die hier sowohl praktisch als auch theoretisch weitergebildet wurden, sind damit auch potenzielle Anwärter für die Ausbildung zum Facharbeiter im zweiten Bildungsweg.

Generell ist zu beobachten, dass die erwachsenen Quereinsteiger oft bereits mit einem Facharbeiterabschluss aus einer

anderen Branche kommen und zusätzliche Skills sowie einen hohen Grad an Motivation mitbringen. Auch deshalb wird am Ende dieser praktischen und theoretischen Ausbildung die LAP häufig mit Auszeichnung bestanden.

Facharbeiter suchen – und finden!

Diese und weitere Möglichkeiten der Ausbildung haben im letzten Jahr österreichweit rund 200 Personen an den BAUAkademien genutzt – vorwiegend im Bereich Hoch- und Tiefbau – und stellen damit bereits fast 20 Prozent aller LAP-Prüflinge dar. Daraus resultieren rund sechs Prozent der neuen Facharbeiter, die über den zweiten Bildungsweg in die Unternehmen kommen und damit einen wichtigen Anteil am Fachkräftepotenzial haben.

Dieser Zugang zur Facharbeiterprüfung ist für österreichische Baubetriebe sehr wichtig, da sonst motivierten Personen, die sich beruflich verändern wollen, das Tor in die Bauwirtschaft verschlossen bliebe.

Es hat sich gezeigt, dass in der (Weiter-)Qualifikation die Lösung für eine nachhaltige Entwicklung des Bauwirtschaftsstandortes Österreich liegt. ■



Karriere am Bau: berufsorientierte Lehrgänge an der BAUAkademie

Egal, ob nach Lehre oder Studium: Die BAUAkademien bieten umfassende weiterführende Karrierelehrgänge an.

TEXT: MAG. MARLIES KARGER, REDAKTION BAUAKADEMIE

Als führender Personalentwickler am Bau begleiten die BAUAkademien alle Fach- und Führungskräfte auf ihrem Karriereweg nach oben. Die möglichen Fortbildungen – egal ob

für Nachwuchskräfte oder Top-Manager – bieten in einem in sich stimmigen System für jede Karriereebene genau die richtigen Ausbildungselemente. Abseits von Seminaren, die sich mit Schwerpunkt auf

Einzelthemen rund um den erfolgreichen Baubetrieb im Weiterbildungsprogramm der BAUAkademie finden, stechen besonders die Karriere-Lehrgänge hervor, die rollenspezifisch organisiert sind (siehe Grafik).

Hier bildet sich die Baubranche in Österreich auf allen Karriereebenen aus, die berufsorientierte Weiterqualifizierung findet punktgenau statt. Die BAUAkademien stehen für lebenslanges Lernen und sind auch deshalb erste Anlaufstelle für alle Fragen der Weiterqualifizierung in den diversen Bauberufen.

So können angehende Facharbeiter (im zweiten Bildungsweg), Vorarbeiter, Polier / Werkmeister, Bautechniker, Baukaufmann, Bauleiter die nächste Stufe der Karriereleiter mit den abgestimmten Karriere-Lehrgängen erreichen. Diese bereiten gezielt auf die (gesetzlich geregelten) Abschluss-

BAUAkademie
Bildung » Karriere » Erfolg

KOMMEN SIE GANZ NACH OBEN!

- Baumeister
- Bauleiter
- Techniker
- Polier // Werkmeister
- Vorarbeiter
- Facharbeiter
- Baulehre

© W.Streitfelder

Mit unseren Lehrgängen entwickeln wir Ihre BAU-Karriere!

www.bauakademie.at

Grafik: Die Bau-Karriereleiter



Werner Streitfelder (4)

prüfungen vor. Darüber hinaus stehen Führungskräften die akademischen Masterprogramme MBA Bauwirtschaft oder MSc Building Information Modeling als Fortbildung offen.

Umfassendes Aus- und Weiterbildungsangebot

Vom Infoabend bis hin zur Förderberatung erbringen die BAUAKademien hier nicht nur die Ausbildungsangebote, sondern stehen den Teilnehmer/innen auch bei der Wahl der geeigneten Kurse zur Seite. Alle Karrierelehrgänge sind in unterschiedlich langen Blöcken bzw. Ausbildungsmodulen aufgebaut und ermöglichen insofern eine optimale Lernumgebung, als alle Teilnehmer bestimmte Voraussetzungen erfüllen müssen und die Gruppen damit homogen sind. Die beliebtesten Fortbildungen sind:

1. Karrierelehrgang „Vorarbeiter“

Anders als der Facharbeiter führt der Vorarbeiter einzelne Baustellen selbständig. Als Bindeglied zwischen Polier, Bauleitung und den ausführenden Bauarbeitern gehört der Vorarbeiter zu den wichtigsten Positionen in der Bauwirtschaft, da er auch als Ansprechpartner vor Ort für den Kunden fungiert. Damit ist er auch für den technischen und wirtschaftlichen Erfolg der Baustelle mitverantwortlich.

Der Vorarbeiterkurs wird in den Fachbereichen Hochbau, Tiefbau und Zimmerer/

Holzbau im Aus- und Weiterbildungsprogramm der BAUAKademien angeboten.

2. Karrierelehrgang „Polier“ / „Werkmeister“

Die Werkmeisterschule ist in Österreich die Kaderschmiede für künftige Poliere, Techniker und in weiterer Folge auch Bauleiter. Auf der Baustelle sind Poliere die erste Ansprechperson. Die äußerst umfangreiche Ausbildung ist eine wesentliche Stufe in der Karriereleiter und kann wie in der Baulehre mit den Schwerpunkten Hochbau oder Tiefbau absolviert werden. Als Einstieg in eine erfolgreiche Baukarriere ist die Werkmeisterschule bzw. die Ausbildung zum Polier ein Muss, um später als Führungskraft am Bau tätig zu werden.

3. Karrierelehrgang „Bauleiter“ / „Techniker“

Der Bauleiter gehört zu den wichtigsten Führungspositionen in der Bauwirtschaft. In dieser Funktion wickelt er komplexe Bauprojekte eigenverantwortlich ab und muss diese unter den technischen, finanziellen und zeitlichen Rahmenbedingungen erfolgreich zu Ende bringen. Dieser Karrierelehrgang richtet sich an Mitarbeiter des Bauhaupt- und Baunebengewerbes, der Bauindustrie sowie aus Architektur- und Ingenieurbüros und von Bauträgern, die bereits in der Bauleitung tätig sind bzw. hier vermehrt Verantwortung übernehmen

wollen. Die Inhalte setzen besonders bei den Themen Bau-Betriebswirtschaft, Recht und Bau-Projektmanagement an.

4. Vorbereitung auf die Baumeisterprüfung

Der letzte und größte Schritt auf der Karriereleiter ist die Vorbereitung auf die Baumeisterprüfung. Der Karrierelehrgang „Baumeister“ bereitet auf die Befähigungsprüfung zum Baumeister vor. Je nach schulischer und beruflicher Vorerfahrung besteht der Lehrgang aus mehreren Modulen und findet an den meisten Standorten der BAUAKademien statt.

Bmstr. Ing. Viktoria Eigner, eine Absolventin aus OÖ, berichtet: „Die Zeit während der Ausbildung zur Baumeisterin war von intensiven Lernabenden und wenig Freizeitaktivitäten geprägt. Dennoch möchte ich diese Zeit nicht missen. Zum einen waren es die kompetenten Trainer aus der BAUAKademie, welche mein Bauwissen erweiterten. Andererseits war es der Zusammenhalt der Gruppe, der mich immer motivierte. Daraus entstanden Kontakte und Freundschaften, die mich noch lange begleiten werden.“

Mit diesen speziellen Ausbildungsprogrammen fungieren die BAUAKademien als Motor für die Weiterbildung der Beschäftigten in der Bauwirtschaft und unterstützen damit den Wirtschaftsstandort Österreich. ■

Mehr Infos unter www.bauakademie.at

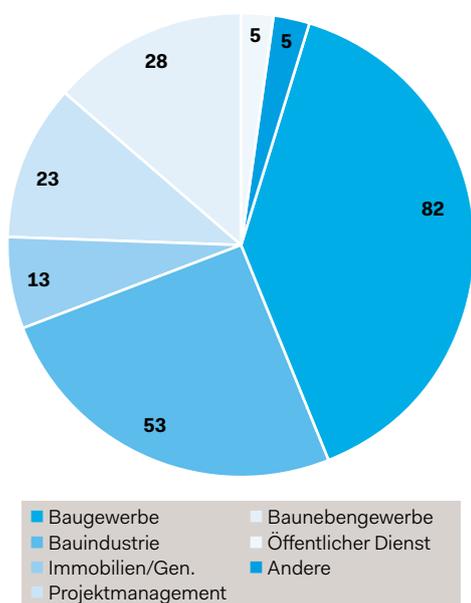
Ausbildung für Führungskräfte: MBA Bauwirtschaft

Der Master of Business Administration (MBA) Bauwirtschaft ist ein postgraduales Managementstudium, das alle wesentlichen Managementfunktionen abdeckt. Dieser Lehrgang richtet sich an jene Personen, die sich ein umfangreiches kaufmännisch-rechtliches Wissen in Bezug auf die Baubranche aneignen wollen.

TEXT: MAG. MARLIES KARGER, REDAKTION BAUAKADEMIE

Komplexe Aufgaben erfordern umfangreiche Fähigkeiten. Der MBA Bauwirtschaft ist ein unverzichtbares Studium für Führungskräfte am Bau bzw. Baufachkräfte, die sich in diese Richtung entwickeln wollen. Der bereits 14. Durchgang des MBA vermittelt den Teilnehmern fundiertes Managementwissen. Der nachhaltige Erfolg des umfassenden Studiengangs basiert auch auf den optimalen praxisnahen Lernbedingungen. Über 200 studierende Branchenkollegen zählt das berufsbegleitende Masterprogramm an der BAUAkademie BWZ Oberösterreich in Kooperation mit der Universität für Weiterbildung Krems bereits.

Die Teilnehmerstruktur zeigt, dass der MBA den Bedarf der Zielgruppe genau erkannt hat. Mehr als zwei Drittel der Teilnehmer kommen aus technischen Berufen,



Grafik: MBA-Teilnehmer kumuliert nach Branchen

Mag. Dr. E. Kremsmair, MBA

außerdem sind sie in führenden Positionen und benötigen relevantes Management-Know-how.

Ziel des berufsbegleitenden Studiums

Neben den vorhandenen technischen Skills stehen besonders fundiertes Management-Know-how und Social Skills im Vordergrund. Teilnehmer lernen, ihren Blick auf Bauunternehmen als Ganzes zu schärfen, vernetzt zu denken und Strategien erfolgreich umzusetzen, ohne dabei die Mitarbeiter aus den Augen zu verlieren. Sie erlangen fundamentales betriebswirtschaftliches Wissen sowie Führungskompetenzen und lernen strategisches Entwicklungsmanagement.



Baustellenbesichtigung im Rahmen der Studienreise nach Kasachstan 2019

Internationale Studienreisen gewähren Einblick in die Baupraxis in anderen Ländern. Ein hoher Praxistransfer erfolgt durch individuelle Betreuung, Arbeiten in Kleingruppen und das sofortige Anwenden von Erlerntem in realen Projekten. Die Vernetzung innerhalb des Jahrgangs wird ebenso gefördert wie der Kontakt zu Studiengruppen vergangener Studiengänge.

Der Absolvent Bmstr. Ing. Rene Zinner, MBA, blickt zurück: „Der Studienlehrgang MBA Bauwirtschaft war eine enorme Berei-



MBA für Führungskräfte am Bau

cherung für mein kaufmännische Wissen und in der Personalführung. Neue Erkenntnisse, die ich in diesem Studium erworben habe, konnte ich 1:1 einsetzen.“

Umfang & Dauer des MBA Bauwirtschaft

Die Teilnehmer durchlaufen berufsbegleitend in vier Semestern die drei Entwicklungsebenen Commercial Fitness, Business Fitness und Management Fitness. Dabei liegt der Fokus auf betriebswirtschaftlichem, strategischem und rechtlichem Wissen.

Neu ist der Bereich Leadership Fitness, der auch die Themen Digitalisierung am Bau und Internationalisierung beinhaltet. Neben den fachlichen Inhalten hält das Masterprogramm auch Bewegung und Entspannung im Zuge der Studienmodule mit einem Vitalcoach bereit.

Das zweijährige Studium umfasst 25 Module und schließt mit einer Masterarbeit und dem akademischen Grad „Master of Business Administration“ ab. Die vermittelten Skills sind für den langfristigen Erfolg in Bauunternehmen unabdingbar. Der nächste Lehrgang startet im September 2022 in Linz und Krems. ■

Mehr Infos unter www.mba-bauw.at



Mit MSc BIM zum Digitalisierungs-Spezialisten

Im Herbst 2022 geht der berufsbegleitende Master of Science „Building Information Modeling“ bereits in den dritten Durchgang. Der akademische Lehrgang ist in dieser Form einzigartig im deutschsprachigen Raum.

TEXT: MAG. MARLIES KARGER, REDAKTION BAUAKADEMIE

Digital vernetzte Bauprojekte abwickeln lernen mit dem MSc BIM

Um die Vorteile der fortschreitenden Digitalisierung am Bau und die damit einhergehenden Effizienzgewinne nutzbar zu machen, bedarf es qualifizierter Baufachkräfte, die Prozesse im Bauprojekt steuern und die aufkommenden digitalen Innovationen auch anwenden können. Genau hier setzt das berufsbegleitende Studium MSc BIM der BAUakademie BWZ Oberösterreich und der Universität für Weiterbildung Krems an. Dort werden erfahrene Baufachleute höchst anwendungsorientiert in vier Semestern zu BIM-Spezialisten ausgebildet. Die Nachfrage in der Bauwirtschaft nach BIM-Fachleuten steigt ständig.

Projektbeteiligte aus allen Ebenen der Wertschöpfungskette erlernen die Schlüsselfähigkeiten, um den kompletten Bauprozess – von der Planung bis zum Betrieb – digital abzubilden. Die Studenten entwickeln mit BIM-Software einen digitalen Zwilling, der ein Bauprojekt und den damit zusammenhängenden Ressourceneinsatz in einem realen Projekt optimiert.

Momentan durchlaufen in Summe 27 Studenten aus sieben Nationen das Studium MSc BIM. Die Herausforderungen und Chancen, welche BIM und die digitalen Neuerungen am Bau mit sich brin-

gen, werden im MSc BIM umfangreich und praxisnah unterrichtet. Bmstr. Ing. Stefan Mayer wird im Herbst unter den ersten Absolventen sein. „Digitalisierung am Bau ist in aller Munde, und die Corona-Krise hat das noch beschleunigt. Als Entscheidungsträger zeigt mir der Lehrgang verschiedene Möglichkeiten auf, wie sich Digitalisierung in einem ausführenden Betrieb implementieren lässt.“

Ing. Daniel Fink erläutert aus seiner Perspektive: „Auch im mittelständischen Bereich muss man an den digitalen Schrauben drehen. Durch mein erworbenes BIM-Know-how konnte ich in meinen Bauprojekten eine Produktivitätssteigerung sowie eine Senkung von Fehlerquoten erreichen.“

Neu ab Herbst 2022 im MSc BIM

Neu ist, dass ausgewählte Ausbildungseinheiten auch in hybrider Form stattfinden. Mit anhaltender Klimadiskussion gewinnt der bereits im Masterprogramm enthaltene Vortragsblock „BIM und Nachhaltigkeit“ an Bedeutung. So wurde der Lehrplan rund um die Themen Kreislaufwirtschaft, CO₂-Gebäude, ökologischer Fußabdruck und Gebäudezertifizierung angepasst.

Mag. Dr. Erich Kremsmair, MBA, Lehrgangsleiter, fasst zusammen: „Digitales

Bauen stellt den gesamten Bauablauf vor neue Herausforderungen. Der MSc BIM vermittelt praxisorientiertes Know-how auf aktuellem Stand in den Bereichen Bauprozesse, IT bzw. Kommunikation. Eine Vertiefung der Inhalte im Bereich Open-BIM und BuildingSmart als Vorbereitung auf die internationale Zertifizierung ist zudem angedacht.“

Umfang der akademischen BIM-Ausbildung

Das zweijährige Studium umfasst 580 Unterrichtseinheiten in 15 Modulen und schließt nach vier Semestern mit einer Master-Arbeit und dem akademischen Grad „Master of Science“ ab. Dabei werden die Grundlagen digitaler Gebäudemodelle, Erstellung von Auftraggeber-Anforderungs-Profilen sowie konkrete Vor- und Nachteile digitaler Prozesse samt der relevanten wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen vermittelt.

Von der Planung über Ausführung bis zum Betrieb unter Einsatz von Virtual und Augmented Reality geht die Ausbildung in das nötige Detail, um in Zukunft mit Building Information Modeling Bauprojekte erfolgreich umzusetzen. Ausbildungsorte sind Linz und Krems. ■

Mehr Infos unter www.msc-bim.at

Studium mit Perspektive

Praxisnahe Bau-Allrounder oder interdisziplinäre Fachleute mit wissenschaftlichem Hintergrundwissen – das Bauingenieur-Studium an Universitäten und Fachhochschulen bietet ein optimales Sprungbrett für den Berufseinstieg in die Baubranche.

TEXT: MAG. SONJA MESSNER, ÖSTERREICHISCHE BAUZEITUNG



TU Graz / Lughammer

Das Bauingenieurwesen ist eine der ältesten und vielfältigsten Ingenieursdisziplinen unserer Zeit. Bauingenieur*innen planen, bauen, betreiben und erhalten Bauwerke und Anlagen aller Art. Absolvent*innen eines Bauingenieur-Studiums sind deshalb – wie alle Fachkräfte in der Baubranche – derzeit heiß begehrt. Bereits vor dem Abschluss buhlen die Unternehmen im Rahmen von Talente-Programmen, Stipendien und Praktika um die Nachwuchskräfte. Das spiegelt sich auch im Einstiegsgehalt wider, das mit 35.000 bis 40.000 Euro brutto Jahresverdienst, je nach Bereich, deutlich über dem österreichischen Durchschnitt liegt.

Österreichweit wird an insgesamt acht Ausbildungsstandorten das Studium zum Bauingenieur angeboten (siehe Kasten rechts). Dabei können die potenziellen Studierenden zwischen (Technischen) Universitäten und Fachhochschulen wählen. Mittlerweile wurden alle Studiengänge – vor dem Hintergrund der im sogenannten Bologna-Prozess

von 1999 zu erzielenden besseren Vergleichbarkeit auf EU-Ebene – auf Bachelor- und Masterstudiengänge umgestellt. Bis zum Masterabschluss dauert die Regelstudienzeit an beiden Einrichtungen zehn Semester, wobei diese an den Universitäten nicht selten überschritten wird.

Vor allem in Österreich von großer Bedeutung: Der akademische Abschluss des Diplom-Ingenieurs bzw. der Diplom-Ingenieurin ist trotz der Umstellung auf ein Master-Studium erhalten geblieben. Seit 2006 ist beim akademischen Grad kein Zusatz mehr notwendig, der auf einen Abschluss an einer Fachhochschule hinweist. Sowohl Uni- als auch FH-Absolventen sind zu einem Doktors- bzw. PhD-Studium an Universitäten zugelassen.

Studien-Voraussetzungen

Wie bei allen Studienrichtungen in Österreich müssen Studierende des Bauingenieurwesens eine der nachfolgenden Qualifikationen nachweisen:

- die allgemeine Hochschulreife

- Berufsreifeprüfung
- Facheinschlägige Studienberechtigungsprüfung

Wurde das Fach „Darstellende Geometrie“ nicht nach der achten Schulstufe an einer höheren Schule (an der Oberstufe) im Ausmaß von mindestens vier Wochenstunden erfolgreich absolviert, muss diese Zusatzprüfung bis zur vollständigen Ablegung des Bachelorstudiums nachgeholt werden. Im Gegensatz zum Architektur-Studium muss beim Bauingenieur-Studium an den Universitäten kein Aufnahmetest durchlaufen werden.

Anders verhält es sich aufgrund der beschränkten Teilnehmerzahl an den Fachhochschulen. Dort müssen sich die potenziellen Studierenden nach einer schriftlichen Bewerbung zusätzlich auch noch einem Bewerbungsgespräch unterziehen. An der FH Campus Wien ist vorab zudem ein schriftlicher Aufnahmetest zu absolvieren, in dem logisches Denkvermögen, Allgemeinwissen, Mathematik, Deutsch und Englisch abgefragt werden.

Universität und Fachhochschule: die Unterschiede

Während der akademische Abschluss bei Fachhochschulen und Universitäten gleichwertig ist, unterscheidet sich die Art des Studiums doch signifikant.

Das Studium an Fachhochschulen gilt gegenüber den Uni-Studiengängen als praxisbezogener und, wie der Name schon sagt, „verschulter“. Großteils herrscht Anwesenheitspflicht, allerdings sind viele Studiengänge auch berufsbegleitend möglich. Claudia Link, Studiengangsleiterin Bauingenieurwesen – Baumanagement an der FH Campus Wien über die Ausbildung: „Unsere Studierenden profitieren von einer ungemein praxisorientierten Ausbildung. Viele Lehrende kommen aus der Praxis, die Studierenden absolvieren Praktika und sammeln schon während des Studiums Berufserfahrung. Wir bilden Allrounder für die Baubranche aus, dies schafft vielfältige Einsatzmöglichkeiten für die Absolvent*innen.“

An den Universitäten wird der Fokus hingegen stärker auf wissenschaftliche Grundlagenvermittlung und Selbstorganisation gelegt. Das Bachelorstudium Bauwesen bzw. -wissenschaften vermittelt einen Überblick und Einblick in alle Bereiche des Bauingenieurwesens: vom konstruktiven Ingenieurbau über Bauwirtschaft und Geotechnik bis hin zum Infrastrukturmanagement, mit Straßen- und Eisenbahnwesen, Ressourcenmanagement und Wasserbau. Nach Abschluss des Bachelor-Studiums besteht die Möglichkeit, das Wissen je nach Interessengebiet in den unterschiedlichen Master-Studiengängen zu vertiefen. Während die Ausbildung an den Universitäten lange als vorrangig wissenschaftlich-forschungsorientiert galt, wird aber in den letzten Jahren anhand von Gast-Vortragenden aus der Wirtschaft sowie Talente-Praktika auch immer stärker der Konnex zur Praxis gesucht. ■

ZUR AUTORIN

Mag. Sonja Meßner

Österreichische Bauzeitung



FH Oberösterreich / Peter Baier

Neuester Zugang: Seit 2014 bietet die FH Oberösterreich am Campus Wels den Bachelor- und Masterstudiengang „Bauingenieurwesen im Hochbau“ an.

STUDIENGÄNGE DES BAUINGENIEURWESENS AN FACHHOCHSCHULEN UND UNIVERSITÄTEN

Hochschule	Studium	Studienform	Website
Universität Innsbruck	Bau- und Umweltingenieurwissenschaften	Bachelor	www.uibk.ac.at
	Bauingenieurwissenschaften	Master	
TU Graz	Bauingenieurwissenschaften und Wirtschaftsingenieurwesen	Bachelor	www.tugraz.at
	Bauingenieurwissenschaften – Infrastruktur	Master	
	Bauingenieurwissenschaften – Konstruktiver Ingenieurbau	Master	
	Wirtschaftsingenieurwesen – Bauwesen	Master	
TU Wien	Bauingenieurwesen	Bachelor	www.tuwien.at
	Bauingenieurwissenschaften	Master	
	Building Science and Technology	Master	
FH Campus Wien	Bauingenieurwesen – Baumanagement	Bachelor / Master	www.fh-campuswien.ac.at
	Technische Gebäudeausstattung	Akademischer Lehrgang / Master	
	Bau- und Sanierungstechnik für die Immobilienwirtschaft	Akademischer Lehrgang	
FH Joanneum	Bauplanung und Bauwirtschaft	Bachelor	www.fh-joanneum.at
	Baumanagement und Ingenieurbau	Master	
FH Kärnten	Bauingenieurwesen	Bachelor / Master	www.fh-kaernten.at
FH OÖ, Campus Wels	Bauingenieurwesen im Hochbau	Bachelor / Master	www.fh-ooe.at
FH Salzburg, Campus Kuchl	Smart Building	Bachelor	www.fh-salzburg.ac.at
	Smart Buildings in Smart Cities	Master	

Königsdisziplin Baumeisterprüfung

Die zur Ausübung des Baumeistergewerbes notwendige Baumeisterprüfung ist eine der schwersten Befähigungsprüfungen überhaupt. Sie ermöglicht einem Baumeister weitreichende Befugnisse.

TEXT: MAG. IRENE GLANINGER UND THOMAS MANDL LL.M., GESCHÄFTSSTELLE BAU

Je vielschichtiger und universeller ein Beruf ist, desto schwieriger und anspruchsvoller ist die Feststellung der Kompetenz für seine Ausübung. Dies gilt natürlich insbesondere für die Aufgaben und die weitreichenden Befugnisse des Baumeistergewerbes. Bauobjekte im Hochbau und Tiefbau werden als Ganzes ausführungsfähig geplant, berechnet und beschrieben. Baugrundstücke werden bewertet, rechtliche Fragen geklärt, Nutzungsmöglichkeiten für die Zukunft müssen berücksichtigt werden. Qualität, Quantität, Kosten und Termine sind im Blick zu behalten. Das alles passiert vor dem Hintergrund strategischer Planung und von Überlegungen zu Lebenszyklen. Baumeisterinnen und Baumeister sind aber auch im Projektmanagement verantwortlich tätig. Dafür sind universelle Qualifikationen notwendig.

Baumeister-Verordnung

Bereits bei der Anmeldung des Gewerbes muss ein besonderer Nachweis erbracht werden, dass der (zukünftige) Gewerbetreibende die fachlichen einschließlich der kaufmännischen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen besitzt, um die dem betreffenden Gewerbe eigentümlichen Tätigkeiten selbständig ausführen zu können. Das zuständige Ministerium legt für diese Zwecke für jedes reglementierte Gewerbe durch Verordnung fest, durch welche Belege – für sich allein oder in entsprechender Verbindung untereinander – die Zugangsvoraussetzungen zum betreffenden Gewerbe im Hinblick auf die hierfür erforderliche fachliche Befähigung jedenfalls

als erfüllt anzusehen sind. Bezogen auf das Baumeistergewerbe ist diese Befähigungsnachweisverordnung die Baumeister-Verordnung (Bmstr-VO).

Entsprechend der Bmstr-VO setzt sich der Befähigungsnachweis beim uneingeschränkten Baumeistergewerbe aus einer Kombination einer modular aufgebauten Prüfung (= Baumeister-Befähigungsprüfung) und entsprechenden Praxiszeiten zusammen. Die Inhalte der Baumeister-Befähigungsprüfung werden vom erweiterten Präsidium der Wirtschaftskammer Österreich in einer (eigenen) Verordnung (= Baumeister-Befähigungsprüfungsordnung – BMBPO) festgelegt. Die Befähigungsprüfung selbst wird von den Meisterprüfungsstellen, welche bei den Landeskammern der Wirtschaftskammerorganisation eingerichtet sind, abgenommen.

Baumeister-Befähigungsprüfungsordnung

Regelungen der Ausbildung zum Baumeister gab es schon immer – sogar schon in der Antike. Diese wurden unter anderem auch in der mittelalterlichen Bauhütte dokumentiert. Auch später, mit der Gewerbeordnung 1859, war das Ablegen einer Befähigungsprüfung die Grundvoraussetzung für die Ausübung des Baumeistergewerbes.

Zur Baumeisterprüfung kann grundsätzlich jeder, der das 18. Lebensjahr vollendet hat, antreten, sofern er das nötige Wissen vorweisen kann. Gerade dieser letzte Halbsatz, der grundsätzlich für jede Prüfung zutrifft, hat es aber bei der Baumeisterprüfung in sich. Zweck der Prüfung ist, wie

schon eingangs festgestellt, der Nachweis der Befähigung für die selbständige Ausübung des Baumeistergewerbes. Nachdem der Baumeister bei vielen Fragen im Baugeschehen sozusagen die letzte Instanz ist, muss auch das Niveau der Prüfung diesem hohen Anspruch gerecht werden. Der Umfang und die Komplexität der Prüfung nahmen daher im Lauf der Jahrzehnte stetig zu, weshalb mittlerweile mehr als einjährige Vorbereitungskurse üblich und notwendig sind. Die tatsächliche Vorbereitungszeit des Prüflings auf die Prüfungsteile beträgt jedoch mehrere Jahre. Dass Berufserfahrung für das Bestehen der Prüfung von Vorteil ist, ist ohnehin selbstverständlich.

Die Baumeister-Befähigungsprüfung ist – neben den nachzuweisenden Praxiszeiten – unabdingbare Voraussetzung zur Anmeldung des uneingeschränkten Baumeistergewerbes. Sie gilt, wie bereits erwähnt, als eine der schwierigsten Prüfungen in der gesamten Bautechnik. Die geltende Fassung der BMBPO – in der die Inhalte der Baumeister-Befähigungsprüfung festgelegt sind – ist das Ergebnis einer langjährigen Entwicklung mit oftmaligen Korrekturen und Ergänzungen, bei denen aber der modulare Aufbau stets beibehalten wurde (siehe Grafik rechts).

Das Modul 1, das die grundlegenden, überwiegend auf bauliche Praxis ausgerichteten Prüfungsgegenstände umfasst, orientiert sich an einer höheren berufsbildenden Ausbildung und ist vor den beiden anderen Modulen 2 und 3 abzulegen. Der schriftliche Teil dieses Moduls besteht

aus den Prüfungsgegenständen „Bautechnische Grundlagen“ und „Bautechnologie 1“, die in maximal 40 Stunden innerhalb einer Woche zu absolvieren sind. Mündlich wird der Prüfungsgegenstand „Bautechnologie 2“ mit einer Dauer von 20 Minuten bis zu einer Stunde geprüft.

Das Modul 2 umfasst ein konkretes Projekt im Hoch- und Tiefbau. In der ersten Woche (max. 40 Stunden) wird ein Hochbauprojekt ausgearbeitet. Dieses umfasst baubehördlich genehmigungsfähige Einreichpläne. Dabei wird auch auf eine entsprechende Projektentwicklung Wert gelegt. Das Projekt muss sowohl in technischer als auch in gestalterischer und baurechtlicher Hinsicht entsprechen. Das Ausarbeiten von Polierplänen und die planliche Darstellung eines Ausführungsdetails runden diesen Prüfungsteil ab. Die zweite Woche (max. 40 Stunden) gliedert sich in die Fächer Baukonstruktion, Tiefbau sowie Baumanagement mit Leistungsverzeichnissen, Massenberechnungen, Kalkulation und Projektmanagement. Die zeichnerische planliche Darstellung der gestellten Prüfungsaufgaben kann sowohl händisch als auch unter Verwendung von CAD erfolgen.

Das Modul 3 beinhaltet die Bereiche Recht und Wirtschaft und besteht aus den Prüfungsgegenständen „Rechtskunde für das Baumeistergewerbe“, „Baupraxis und Baumanagement“ sowie „Betriebsmanagement“. Modul 3 wird – anders als

die Module 1 und 2 – ausschließlich mündlich geprüft und kann bis zu 160 Minuten dauern. Die Befragung der Prüflinge erfolgt grundsätzlich kommissionell.

Anrechnungsmöglichkeiten

Der Prüfungsstoff kann sich durch entsprechende Vorqualifikationen reduzieren. Welche Prüfungsteile bei entsprechender Vorqualifikation entfallen, legt die BMBPO in ihrem § 14 detailliert fest. So erspart beispielsweise der erfolgreiche Abschluss einer berufsbildenden höheren Schule, deren Ausbildung im Bereich der Bautechnik liegt, bzw eines einschlägigen Bachelorstudiums die gesamte Absolvierung des Modul 1.

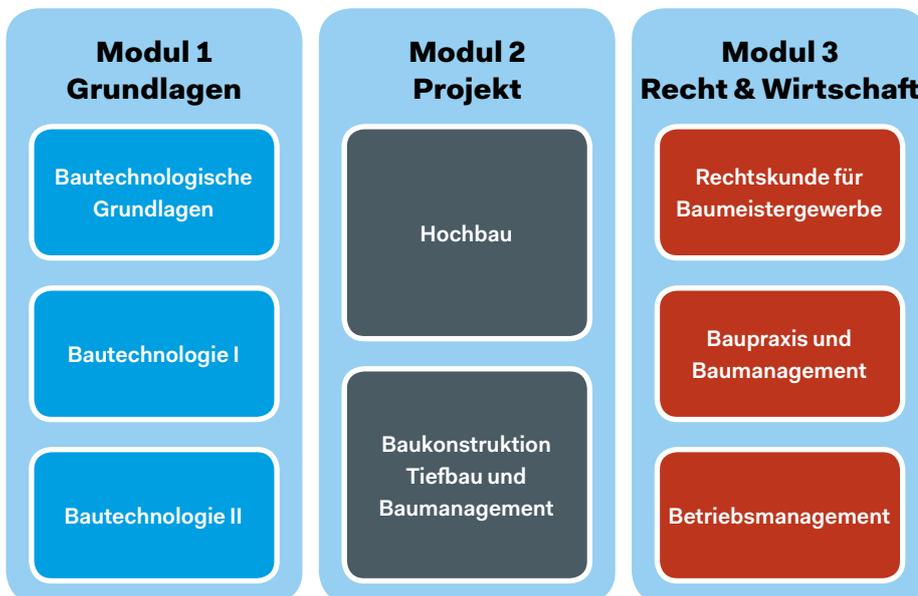
Auch für Absolventen von baueinschlägigen Studienrichtungen (mit mindestens 240 ECTS-Punkten) an einer Universität oder Fachhochschule kann der Prüfungsstoff reduziert werden; in Ausnahmefällen entfällt sogar die gesamte Prüfung des Modul 2.

In Modul 3 können erfolgreich abgeschlossene Prüfungen für Ziviltechniker bzw. Befähigungsprüfungen für Holzbau-Meister, Steinmetzmeister einschließlich Kunststeinerzeugung und Terrazzomacher oder Brunnenmeister zur Anrechnung von Prüfungsteilen führen. Der Prüfungsgegenstand „Betriebsmanagement“ im Modul 3 wird unter anderem durch die Unternehmerprüfung ersetzt.

Praxiszeiten

Wie bereits erwähnt, müssen vom Gewerbeanmeldungserber – neben der Baumeister-Befähigungsprüfung – auch Praxiszeiten nachgewiesen werden, welche die Bmstr-VO detailliert auflistet. Abhängig von der schulisch-akademischen Vorbildung müssen zwischen drei und sechs Jahre fachliche Tätigkeit nachgewiesen werden, wovon mindestens zwei Jahre als Bauleiter oder Polier gearbeitet werden musste. Bei Überprüfung durch die Gewerbebehörde kommt es dieser jedoch weniger auf die Bezeichnung als „Bauleiter“ oder „Polier“ an als auf die damit verbundenen Tätigkeiten. So muss diesbezüglich nachweislich dafür Sorge getragen worden sein, dass verfasste Pläne vorschriftsgemäß in die Realität umgesetzt werden konnten. Hierfür benötigt der Gewerbeanmeldungserber notwendigerweise eine Kontroll- und Weisungsbefugnis, um die einzelnen Gewerbetreibenden auf der Baustelle koordinieren zu können und die Gewerke in technischer Hinsicht und die Abrechnungen auf ihre Richtigkeit kontrollieren zu können.

Ob die Praxiszeiten vor oder nach der Baumeister-Befähigungsprüfung absolviert wurden, spielt für die Gewerbeanmeldung keine Rolle. Ebenso spielt es keine Rolle, ob die Praxiszeiten in Österreich oder im Ausland (EU- und Drittstaaten) abgelegt wurden. Die Tätigkeit während der Praxiszeit muss lediglich mit einer inländischen vergleichbar sein. Unabhängig davon, ob im In- oder Ausland abgelegt, muss die fachliche Tätigkeit während der Praxiszeiten sowohl Planungstätigkeiten als auch ausführende Tätigkeiten umfassen. ■



Aktuelle Gliederung der Baumeister-Befähigungsprüfungsordnung (in Kraft seit 1.3.2019)

ZU DEN AUTOR*INNEN

Mag. Irene Glaninger

Referat für Bildungspolitik
Geschäftsstelle Bau



Thomas Mandl, LL.M.

Referat für Rechtspolitik
Geschäftsstelle Bau



Der Nationale Qualifikationsrahmen

Der Nationale Qualifikationsrahmen (NQR) dient als Instrument zur Einordnung von Qualifikationen bzw. der Zuordnung von Bildungsabschlüssen

TEXT: MAG. SABINE TRITSCHER-ARCHAN, IBW

Seit Inkrafttreten des Bundesgesetzes zum Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR-G) am 15. März 2016 ist es möglich, Qualifikationen, die gesetzlich geregelt sind (= formale Qualifikationen, deren Prüfungsinhalte und -anforderungen in einer Verordnung/einem Gesetz festgeschrieben sind, z. B. die Befähigungsprüfung Baumeister), einem von acht NQR-Niveaus zuzuordnen. Mit der Einrichtung sogenannter NQR-Servicestellen im Juni 2019 wurde auch die Zuordnung nicht gesetzlich geregelter (oder nicht-formaler) Qualifikationen (die z. B. die BAU Akademie oder das WIFI entwickelt haben und daher verantworten) möglich.

Damit eine Qualifikation zugeordnet wird, muss bei formalen Qualifikationen das zuständige Ministerium und bei nicht-formalen Qualifikationen eine NQR-Servicestelle (im Auftrag eines Qualifikationsanbieters, z. B. der BAU Akademie) einen Antrag stellen („NQR-Zuordnungsersuchen“). Die darin beschriebenen Informationen und die ergänzenden Unterlagen dienen als Grundlage für die Überprüfung durch die NQR-Gremien. Die Nationale Koordinierungsstelle (NKS) prüft das Ersuchen formal und inhaltlich, wobei sie von sachverständigen Personen unterstützt werden kann. Zudem ist in der NKS der NQR-Beirat eingerichtet – ein aus sieben Personen (aus unterschiedlichen Bildungsbereichen) bestehender Fachbeirat, der das Ersuchen ebenfalls in fachlich-inhaltlicher Hinsicht bewertet. Danach ergehen das Ersuchen sowie die Stellungnahme des NQR-Beirats an die NQR-Steuerungsgruppe, die die Zuordnung auch aus einer übergeordneten Perspektive betrachtet und diese beanspruchen kann.

Bei der fachlich-inhaltlichen Bewertung durch den NQR-Beirat werden im Wesentlichen drei Aspekte einer Qualifikation überprüft:

1. Beschreibung der Qualifikation in Lernergebnissen: Im NQR werden Qualifikationen nicht nach sogenannten Inputkriterien klassifiziert (z. B. Länge der Ausbildung, Zugangsvoraussetzungen, Lernort etc.), sondern auf Basis dessen, was Lernende am Ende ihres Lernprozesses wissen (= Kenntnisse) und können (= Fertigkeiten/Kompetenzen), d. h. auf Basis der Lernergebnisse. Daher ist es für die Zuordnung notwendig, dass Qualifikationen in Form von Lernergebnissen beschrieben sind.

2. Feststellungsverfahren: Der NQR klassifiziert nicht Ausbildungen, sondern Qualifikationen, d. h. Abschlüsse von (formalen oder nicht-formalen) Lernprozessen. Um einen Abschluss zu erlangen, bedarf es einer Prüfung oder – wie es im NQR-Jargon heißt – eines Feststellungsverfahrens. Der zweite wesentliche Teil des NQR-Ersuchens betrifft daher die Beschreibung dieses Verfahrens. Dieses muss so gestaltet sein, dass die Lernergebnisse auch tatsächlich festgestellt werden können. Welche Methode dabei zur Anwendung kommt – z. B. schriftliche Prüfung, mündliche Prüfung, Projektarbeit, praktisches Werkstück, Demonstration etc. – ist aus der Perspektive des NQR nicht relevant, solange man damit valide die Lernergebnisse überprüfen kann. Im Bereich der Berufsbildung liegt der Fokus auf dem Erwerb beruflicher Fertigkeiten bzw. beruflicher Handlungskompetenz. Daher ist auch das Feststellungsverfahren handlungs- oder kompetenzorientiert auszurichten. Das Verfahren wird dann valide sein, wenn sich Prüfungsaufgaben an der beruflichen Praxis orientieren, d. h. wenn reale Praxissituationen in der Prüfung abgebildet werden. Wissen sollte immer integriert anhand beruflicher Fertigkeiten demonstriert werden.

3. Qualitätssicherung: Der dritte wesentliche Teil des Ersuchens betrifft jene Schritte, die Qualifikationsanbieter

setzen, um die Qualität der Qualifikation sicherzustellen, d. h. wie sie erstellt wurde, wie sie bei Bedarf modernisiert wird, wie die Aktualität der Prüfungsinhalte und die Objektivität der Ergebnisse gewährleistet werden etc.

Ausführliche Argumentation notwendig

Insgesamt soll das Ersuchen ein stringentes Bild der Qualifikation zeichnen, das die Relation zwischen Lernergebnissen und dem qualitätsgesicherten Feststellungsverfahren zeigt. Die Darstellung der Qualifikation muss vor allem aber auch in Einklang mit den Deskriptoren (das heißt mit den Beschreibungsmerkmalen) jenes NQR-Niveaus stehen, das im Ersuchen für die zuzuordnende Qualifikation vorgeschlagen wird. Im Ersuchen ist das NQR-Niveau ausführlich zu argumentieren, indem man die Verbindung zwischen den Deskriptoren und den Lernergebnissen bzw. dem Feststellungsverfahren aufzeigt.

Wenn die NQR-Gremien dem im Ersuchen vorgeschlagenen Niveau folgen, dann wird die Qualifikation zugeordnet. Die Zuordnung wird zum einen durch den Eintrag ins NQR-Register (www.qualifikationsregister.at) sichtbar, zum anderen zeigt sie sich für einzelne Qualifikationsinhaber darin, dass das zugeordnete Niveau auch auf dem Qualifikationsnachweis (d. h. auf dem Zeugnis, dem Zertifikat, dem Diplom) vermerkt werden darf. ■

ZUR AUTORIN

Mag. Sabine Tritscher-Archan

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft und Mitglied des NQR-Beirates



Neue Befähigungsprüfung für Baumeister: Hohe Ansprüche für Europas universellste Baufachleute

In der künftigen Prüfungsordnung müssen die charakteristischen Kompetenzen des Baumeisters umfassend abgebildet werden. Ziel ist eine NQR-Einstufung auf Niveau VII.

TEXT: MAG. IRENE GLANINGER, GESCHÄFTSSTELLE BAU

Baumeisterinnen und Baumeister müssen über hohe praktische Kompetenz verfügen. Sie sind Europas universellste Baumenschen, weil sie komplexe Bauaufgaben im Hoch- und Tiefbau nicht nur realisieren, sondern auch ganzheitlich konzipieren dürfen.

Gestalten, Bewältigen unvorhersehbarer Kontexte, strategische Ansätze verfolgen, komplexe Projekte selbständig leiten, fachliche Autorität, berufliche Integrität, Innovation, Entwicklung neuer Ideen und Verfahren, Wissen und neue Erkenntnisse zugänglich machen etc. Diese Begriffe gehören zu den Deskriptoren für eine Einordnung auf dem Niveau VII im acht-stufigen Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR). Ein zentrales Element für den Nachweis dieses Niveaus ist die weiterentwickelte – derzeit in Begutachtung befindliche – Baumeister-Befähigungsprüfungsordnung (BMBPO neu).

Warum eine neue BMBPO?

Die Gewerbeordnungs-Novelle im Jahr 2017 sieht für Meister- und Befähigungsprüfungsordnungen geänderte Vorschriften vor, wonach Befähigungsprüfungen entsprechend der für die Meisterprüfung vorgegebenen Struktur zu gestalten sind und gewissen Qualifikationsanforderungen entsprechen müssen. Demgemäß haben die Beschreibungen der nachzuweisenden Lernergebnisse in den Prüfungsordnungen auf die Deskriptoren des NQR Bezug zu nehmen, also sich an den Deskriptoren eines der dort geregelten Ausbildungsniveaus zu orientieren.

Die neue BMBPO entspricht diesen gesetzlichen Vorgaben und bildet das Kompetenzniveau in allen drei Modulen sowie den Berechtigungsumfang des Baumeisters ab (siehe Grafik). Inhalt und Umfang der BMBPO wurden durch die Definition von Lernergebnissen, Kenntnissen, Fertigkeiten und Kompetenz, die über dem Qua-

lifikationsniveau einer beruflichen Erstausbildung liegen, so ausgestaltet, dass diese im Rahmen der Befähigungsprüfung nachgewiesen werden können. Die Gliederung der Baumeister-Befähigungsprüfungsordnung berücksichtigt in jedem Modul jene Qualifikationsbereiche, durch die der gewerberechtliche Berechtigungsumfang des Baumeistergewerbes bestimmt ist.

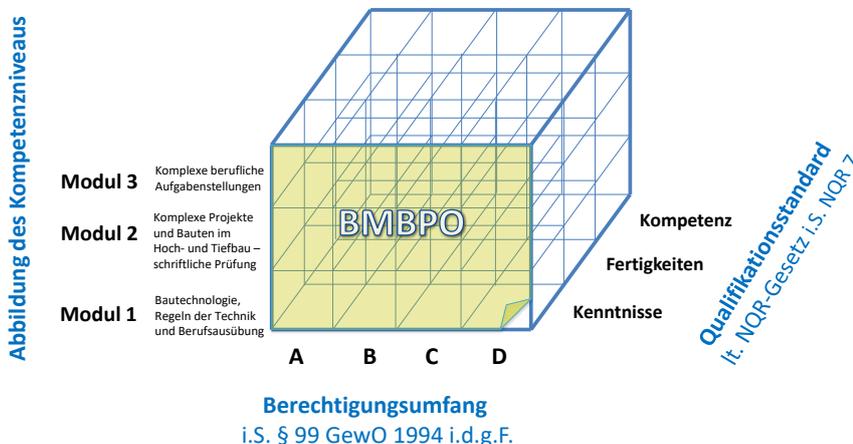
Modul 1 „Bautechnologie, Regeln der Technik und der Berufsausübung“ und **Modul 2** „Komplexe Projekte und Bauten im Hoch- und Tiefbau“ sind schriftliche Prüfungen. **Modul 3** „Komplexe berufliche Aufgaben/Aufträge“ wird – wie bisher - mündlich abzulegen sein.

Geplantes Inkrafttreten und Übergangsbestimmungen

Die Veröffentlichung der neuen BMBPO durch das Wirtschaftsministerium ist für Ende 2022 geplant. Das Inkrafttreten der Prüfungsordnung erfolgt mit einer Legisvakanz von einem Jahr nach Veröffentlichung, wodurch ausreichend Zeit für die Erarbeitung entsprechender Prüfungsaufgaben und für die österreichweite Prüferschulung gewährleistet ist.

Personen, die vor dem Inkrafttreten der neuen Prüfungsordnung zur Baumeister-Befähigungsprüfung angetreten sind, können die Prüfung bis zu zwei Jahre ab Inkrafttreten wahlweise auch gemäß den Bestimmungen der aktuell geltenden BMBPO beenden oder wiederholen.

Wird die Prüfung nach Inkrafttreten gemäß den Bestimmungen der „neuen“ BMBPO abgelegt, können bereits absolvierte, vergleichbare Gegenstände der dann „alten“ BMBPO auf die Prüfung angerechnet werden. ■



- A:** Bauprojekte und Bauwerke entwickeln, planen, berechnen, beschreiben, sachverständig begutachten
- B:** Bauaufträge im Hochbau und im Tiefbau übernehmen und ausführen
- C:** Bauprojekte managen, leiten, prüfen, koordinieren, betreiben
- D:** Das Bauunternehmen strategisch und nachhaltig führen

Überblick neue Baumeister-Befähigungsprüfungsordnung (BMBPO)

Motor für innovative Ausbildungsinhalte

Die Zukunftsagentur Bau (ZAB) stellt sich den großen Themen der Zukunft: Forschung, Digitalisierung und Innovationen am Bau. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen verstärkt in die Ausbildungsformate der BAUakademien implementiert werden. Die BAUakademien dienen damit den Baufirmen als zentraler Wissensvermittler.

TEXT: MAG. MARLIES KARGER, REDAKTION BAUAKADEMIE



Die Zukunftsagentur Bau (ZAB) stellt sich mit zahlreichen Forschungsprojekten den kommenden Herausforderungen in der Bauwirtschaft. Die Auseinandersetzung mit Zukunftsthemen und die Erforschung derselben soll relevante Innovationen schnell aufdecken und in nutzbares Wissen für die heimischen Betriebe transformieren.

Dies geschieht vorrangig im Bereich „Bauforschung und Zukunftsthemen“, in welchem 2022 zum Beispiel die Projekte „Thermische Bauteilaktivierung: Einsatz und Nutzen in Österreich“ oder auch „Digitaler Reifegrad mittelständischer Baubetriebe“ erfolgreich realisiert wurden.

Dieser Teil der ZAB agiert in enger Zusammenarbeit mit dem Bereich „Digitalisierung & Innovation“. Um in Zukunft erfolgreich zu sein, müssen die österreichischen Baubetriebe die Chancen der Digitalisierung wahrnehmen und Innovationen in der Praxis anwenden. Genau diese gilt es

zu identifizieren, zu bewerten und dann tatsächlich – auch für Klein- und Mittelbetriebe – nutzbar zu machen. Das war ein weiterer Beweggrund, warum die ZAB im Frühjahr vergangenen Jahres gegründet wurde.



Quelle: zukunft-bau.at

Organisationsstruktur der Zukunftsagentur Bau. Die ZAB soll den Know-how-Transfer in die Bauunternehmen gewährleisten und damit die Stärkung des Bau-Wirtschaftsstandortes Österreich vorantreiben.

Ziel der ZAB: Zukunft aktiv gestalten

Mit den geschaffenen Ressourcen legt die ZAB den Fokus ihrer Arbeit auf die großen aktuellen und zukünftigen Themen der Bauwirtschaft: Nachhaltiges Bauen, Fachkräftemangel und Digitalisierung. Hier besteht ein massiver Bedarf an Unterstützung.

Die Schaffung eines Digitalisierungsnetzwerkes ist ein Beispiel für die direkte Unterstützung von Baubetrieben, die durch intensiven Austausch Anteil an digitaler Wertschöpfung und Innovationen in der Bauwirtschaft nehmen können. Hier

soll auch ein Expertenpool entstehen, um Zugang zu qualifizierten Kontakten, z. B. für Förderberatung für genau diese Innovationen zu erhalten.

Wissenstransfer in die österreichischen Baubetriebe

Als Schnittstelle zwischen der Wissensgenerierung und der Anwendung, also dem Transfer der Forschungserkenntnisse in die heimischen Betriebe für einen größtmöglichen Nutzen, fungieren die BAUakademien. Die Baubetriebe sollen nicht nur von geschaffenen Netzwerken und Beratung profitieren, sondern auch von der Entwicklung neuer praxisorientierter Aus- und Weiterbildungsangebote an den acht BAUakademie-Standorten in ganz Österreich.

Dahingehend unterstützt die Zukunftsagentur Bau diese bei der Ausarbeitung digitaler Weiterbildungsinhalte für die Bauwirtschaft, in dem sie relevante Themen aufgreift, einen anwendungsorientierten Syllabus entwirft und die entsprechenden Inhalte aufbereitet.

Aktuell sind dies beispielsweise die Formate „Der digitale Bauleiter“ und „Digitale Tools für den Polier“. Für einen optimalen Wissenstransfer sorgen Wissensveranstaltungen, welche Innovationen anwendungsorientiert in die Unternehmen bringen sowie Workshops und (Online-)Vorträge zu neuesten Ergebnissen aus der Bauforschung. Als österreichweitem Aus- und Weiterbildungsanbieter kommt den BAUakademien hierbei eine wesentliche Rolle zu.



Hertha Hurnaus
Thermische Bauteilaktivierung, feld72_Haus-am-Park.



Die Bau-Zukunft durch Nutzung der Digitalisierung aktiv gestalten.

W. Streitfelder

Bildung & Kommunikation

Abseits von Seminaren und Vorträgen will sich die ZAB mit dem Bereich Bildung und Kommunikation verstärkt darum kümmern, ihre Arbeit und Ergebnisse über diverse Kanäle zu verbreiten, versteht sie sich doch als Kommunikator bzw. Multiplikator im Innovationsprozess. So werden auch Wissens-Datenbanken entstehen, die Kurzzusammenfassungen der Projekte, aber auch Langberichte mit detaillierten Ergebnissen weitergeben. Ein eigener YouTube-Kanal enthält kompakte Videos zu exklusiven Online-Exkursionen, die auf innovative Baustellen führen.

In der Projektpipeline für 2022 sind weitere Nachhaltigkeitsthemen wie „Bauteilaktivierung goesGreen Deal – Cool Alps“ oder „Recycling in use“, aber auch eine Analyse und Hilfestellung zum Thema Fachkräftemangel in Österreich. Auf diese Weise trägt das Team der Zukunftsagentur Bau umfassendes Wissen in die Bauwirtschaft, welche die Innovationen in ihre tägliche Praxis übernehmen und davon langfristig profitieren können. ■



Mehr Informationen und wie das Team der ZAB Sie und Ihr Bauunternehmen unterstützen kann, finden Sie unter: www.zukunft-bau.at

Das Team der Zukunftsagentur Bau



„Die digitale Transformation stellt die mittelständischen Baubetriebe vor große Herausforderungen. Die Aufgabe der ZAB ist es, durch die geschaffenen Projekte und Ergebnisse indirekten und direkten Nutzen für unsere Baubetriebe zu schaffen.“

Harald Kopececk, MBA
Geschäftsführung



„Durch den Zusammenschluss zur Zukunftsagentur Bau ergeben sich für alle Beteiligten wesentliche Vorteile, da Synergien genutzt und Kompetenzen gebündelt werden.“

Bmstr. Arch. DI Gunther Graupner
Geschäftsführung



„Die Digitalisierung wird Klein- und Mittelbetriebe durch neue Arbeitsabläufe und Technologien nachhaltig verändern. Es soll dafür ein Überblick über Softwarelösungen, Schulungen und Fördermöglichkeiten geschaffen werden.“

Ing. Georg Hanstein
Bereichsleiter, Digitalisierung & Innovation



„Um Zukunftsthemen in der Bauwirtschaft meistern zu können, ist deren Benennung und Analyse notwendig. Dazu möchte ich durch die Organisation und Betreuung dieser Themen in nationalen und internationalen Wissenschaftsprojekten beitragen.“

DI Wolfgang Konrad
Projektmanagement, Forschung & Zukunftsthemen



„Klimaschutz bedeutet, vom Reden ins Tun zu kommen und Neues auszuprobieren! Ich sehe es als meine Aufgabe, innovativen Ideen wie Low Tech oder der thermischen Bauteilaktivierung zu einer breiteren Umsetzung in der Bauwirtschaft zu verhelfen.“

DI Maria Rehbogen
Projektmanagement, Forschung & Zukunftsthemen



„Ich möchte dazu beitragen, dass Wissen und neueste Ergebnisse der Bauforschung den Mitgliedern der österreichischen Bauwirtschaft einfach zugänglich sind.“

Ulli Weitgasser
Projektmanagement, Forschung & Zukunftsthemen

